

AB

56638

H 3

H 3
occl.

00 1/2

LB 00 La

Vorbereitung

Zu dem

Heiligen Abend-

male unsers HERRN und HEILAN-
des JESU CHRISTI/

Darinnen

Der eigentliche Verstand dieses ho-
hen Geheimnisses / aus der Schrift
einfältig erkläret / Insonder-
heit aber gewiesen
wird/

Wie ein frommer Christ es anzustellen /
auf das er mit rechtem Nutzen / zu seinem Troste
und seligen erbauung zum Tische des HERRN
gehen möge

In Zwo Predigten verfasst
Von

Daniel Sachsen / Pfarrern und Su-
perintendenten zu Cöthen.

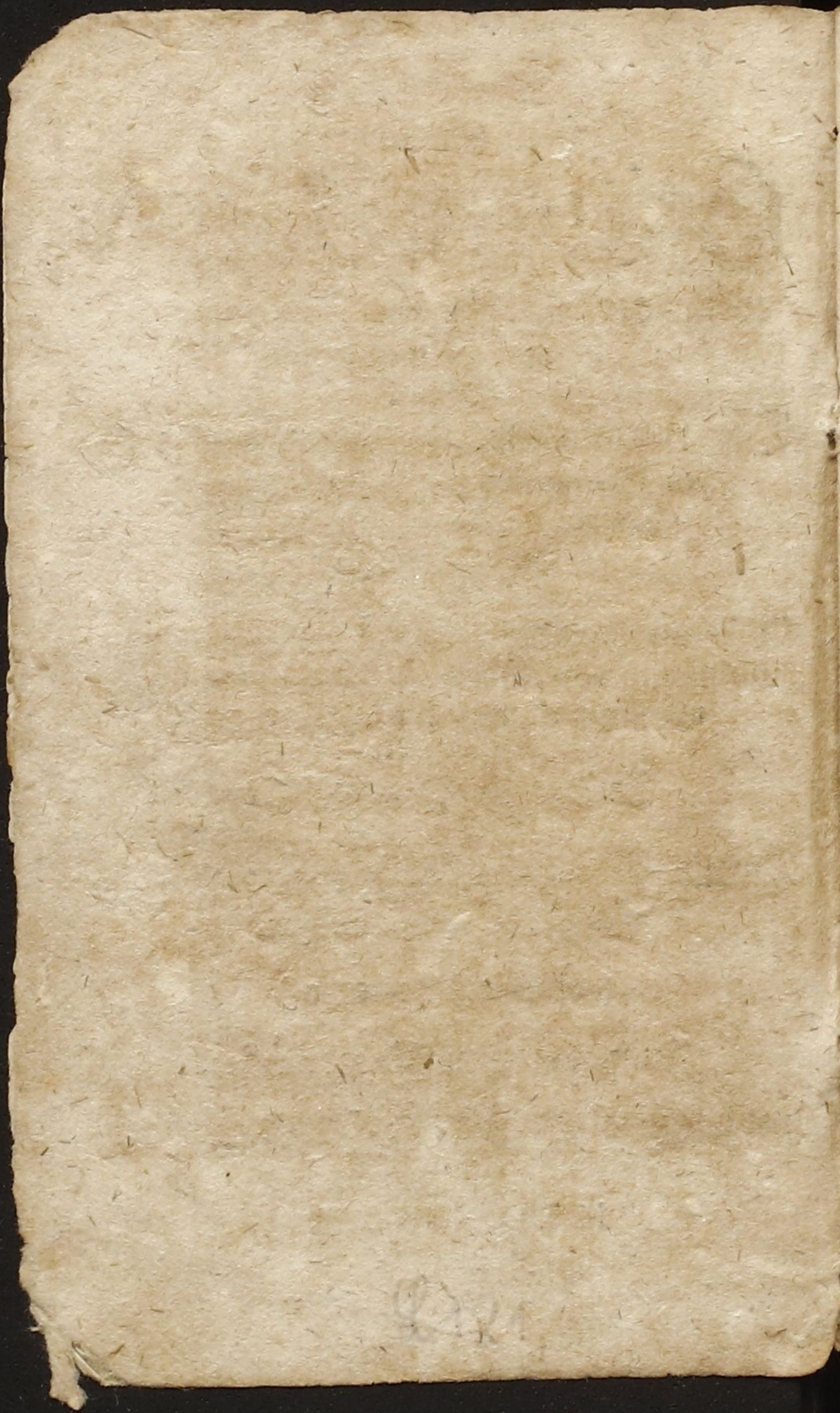
(••••••••) (••••••••)

Zum andern mahle gedruckt/

Zu Cöthen im Fürstenthume Anhalt/

Im Jahre

M DC XXXIX.



Fragment of text from the adjacent page, written in a Gothic script. Visible characters include: **S**, **H**, **O**, **O**, **E**, **U**, **U**, **N**, **N**, **S**, **H**, **N**, **H**, **V**, **L**, **C**, **L**.



Vorrede.

Christlicher lieber
Leser.

Es ist der Befehl Gottes / daß Joh. 3.
wir beyde die Wahrheit / und den
Frieden lieben sollen. Die War-
heit zwar / als ohne welche niemand zu
Gott kommen kan. Den Frieden aber / Joh. 17
Joh. 14.
dieweil jederman daran erkennen wird /
das wir Christi Jünger seyn / wenn wir
Liebe unter einander haben. Wieders-
umb: Die Wahrheit also / daß wir doch
umb des Friedens willen der Wahrheit
nichts begeben. Den Frieden aber / daß
wir / so viel ohne abbruch der Wahrheit
geschehen kan / denselben mit jederman
halten: solten wir gleich nicht bey allen /
mit denen wir Friede halten sollen / das
höchste und vollkommene Ziel der War-
heit finden. Darumb auch der Apostel
vermahnet / das umb des Friedens wil-
len / die so da starck sind / der Schwach- Rom. 15.
chen gebrechlichkeit tragen / und nicht als
lein die Starcken und Vollkomme-
nen /

A ij

nen /

Rom. 14.

nen/ sondern auch die Schwachen im
Glauben auffnehmen sollen. Und
zwar wenn wir nicht ehe mit jemande
Frieden halten solten/ als wenn derselbe
in allen und jeden Stücken der War-
heit mit uns einig ist / so würde in der
Apostolischen und alten Kirchen wenig
Friede gewesen seyn. Sintemal nicht
alleine in der Apostolischen Kirchen so
viel Schwachen sich befunden: son-
dern auch unter den alten Kirchenleh-
rern nicht ein einiger ist / welcher nicht
etwa in einem oder mehr Stücken der
Warheit gefehlet. Gleichwol und
dessen ungeachtet / weil sie im grunde
der Warheit mit einander einig gewes-
sen / haben sie Friede unter einander
gehalten/ und in demselben die Gemeis-
ne Gottes mit einander erbauet.

Und dahin sind auch gerichtet ges-
wesen diese beyde Predigten/ als ich sie
meinen Zuhörern gehalten habe. Und
hette ich eben darumb lieber gesehen/

Das

das sie nicht gedruckt worden / das
nicht jemand in deme was zum Fries
den gemeinet / einen Unfrieden suchen
möchte. Nach dem ich mich aber nicht
länger weigern können: so kan ich zwar
leicht erac ten / das wol etliche vermeis
nen werden / als were ich in der ersten
Predigt von der Wahrheit in etwas ab
getreten. Dieselbe aber wil ich gebeten
haben / sie wollen sich mit einem un
friedlichen Urtheil nicht übereilen: son
dern zuvor das jenige / was sie in der
andern Predigt finden werden / fleißig
practisiren und ins werck richten / so
wird ihnen verhoffentlich der Gott des
Friedens unter dessen friedlichere und
sanftmütigere Gedancken verleyhen.
Gott mit uns allen! Amen.

Am Palma
Sontage.
im Jahre
1637.

Die erste Predigt/
Die erste Predigt.
TEXTUS.

I. Corinth. II. vers. 13.

23. Ich habe es von dem Herren empfangen/ das ich euch gegeben habe: Denn der Herr Jesus in der Nacht da er versahen ward nam er das Brot/danckete und brachs/ und sprach: Nemet / esset/ das ist mein Leib / der für euch gebroschen wird / Solches thut zu meinem gedechtnuß.

24. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmal/und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem blute/Solches thut so oft ihrs
25. trincket zu meinem gedechtnuß. Denn
26. so oft ihr von diesem Brode esset/ und von diesem Kelch trincket / solt ihr des Herren todt verkündigen bis das er komme. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset/oder vō dem Kelche des Herren trincket/ der ist unschuldig an den Leib und Blut des Herren.

Der

Der Mensch aber prüfe sich selbst / 28.
 und also esse er von diesem Brote / und
 trincke von diesem Kelche. Denn welch 29.
 cher unwürdig isset und trincket / der
 isset und trincket ihme selber das Ges
 richte / damit daß er nicht unterscheidet
 den Leib des HERRen. Darumb sind 30.
 auch so viel Schwachen und Francken
 unter euch / und ein gut theil schlaffen.
 Denn so wir uns selber richteten / so 31.
 würden wir nicht gerichtet. Wenn wir 32.
 aber gerichtet werden / so werden wir
 von dem HERRen gezüchtigt / auf daß
 wir nicht sampt der Welt verdammet
 werden. Darumb / meine lieben 33.
 Brüder / wenn ihr zusammen kom
 met zu essen / so harre einer des an
 dern. Hungert aber Jemand / der 34.
 esse daheimen / auf daß ihr nicht zum
 gerichte zusammen kommt. Daß andere
 wil Ich ordnen / wenn Ich komme.

Wirlich eine herzkliche freude es dem heiligen Apostel Paulo gewesen / daß die Corinthen durch seinen Dienst vom Heidenthume zu Christo sich bekehret hatten / das können wir abnehmen auß seinen Worten / die er an sie schreibet / 1. Cor. 1. v. 4. Ich dancke meinem Gotte allezeit eurenthalben für die Gnade die euch gegeben ist in Christo Jesu / daß ihr send durch ihn in allen stücken reich gemacht / an aller Lehre / und in aller Erkänntniß / wie dann die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist / also daß ihr keinen mangel habet an irgend einer Gaben / und wartet auf die Offenbarung unsers Herren Jesu Christi :

Es bezeuget aber darneben auch dieselbige ganze Epistel / wie schmerzlich es ihme gewesen / das in dieser seiner lieben Gemeine / die er mit so grossem fleiße erbauet / und über welche er so höchlich erfreuet / so viel Laster / Mißbräuche und Irrungen eingeschlichen waren.

Sie hatten sich in unterschiedene hauffen getrennet / der eine wolte Paulisch / der ander Apollisch / der dritte Cephisch / der vierte Christisch

Vom heiligen Abendmale.

te Christlich heissen / da doch weder Paulus / noch Petrus / oder Apollo für sie gecreuziget / Sie auch in dieser keiner / sondern alleine in Christi Namen getauffet waren / welcher durch solche ihre Trennungen auch nun selbst gleichsam zertrennet würde. 1. Cor. 1.
v. 12.

Es giengen auch bey ihnen vielfaltige Laster in schwange / sonderlich die Hureren / also das auch einer unter ihnen seine stiefmutter zum Weibe genommen hatte / und war keiner der ihn darumb gestraffet hette. 1. Cor. 1.

Etliche hatten sich unterwunden zu essen von dem Gözenopffer / welches überblieben war von deme / das die Heyden den Gözen geopffert hatten / und weil die schwachgläubigen dadurch geärgert worden / hetten sie billich dessen sich enthalten sollen. 1. Cor. 8.

Za es wolte auch die Auferstehung von den Todten bey etlichen / wo nicht gar geleugnet / doch in zweiffel gezogen werden : und endlich mißbraucheten sie sich vielfaltig des heiligen Abendmals / in deme dasselbige gleichsam in ein Gastgebot verkehret / und das jenige so Sie zu dem gebrauchte desselben zusammen getragen hatten / also genossen / daß etliche truncken darüber

A v

wordent

worden: Die Reichen/welche viel gebracht hatten/verachteten die Armen/und war eine solche unordnung / daß man ohne unterscheid hinzu lieff/und keiner des andern harrete/ 1. Cor. II. v. 21. 22. 34.

Gleich wie nun der Apostel von allen solchen Lastern und Irrungen die Corinthier abmahnet/mit beweglichen starcken Gründen/Also beruffet er sich insonderheit / was den mißbrauch und die verkehrung des heiligen Abendmahls betrifft auf die Ordnung und Einsetzung des HERN Christi: Das heist nicht / wil er sagen / des HERN Abendmal halten / wenn man seine Ordnung übertritt/ und von seinem Befehl und Stiftung abweicht. Denn auf diese weise werdet ihr schuldig an dem Leibe und blute des HERN: Und daher kömet es/ daß ihr also von Gott werdet gerichtet und heimgesuchet/mit so vielfaltigen krankheiten/ durch welche auch ein gut theil der eurigen hingerissen/ und Todes entschlassen seynd.

Solte dieser heilige Apostel noch jekund im Fleische wallen / und anshauen die Evangelischen Kirchen in Teutschland / und andern Landschaften Europæ/ welche die Finsternuß und Abgötterey des Pabstums

stums verlassen habē/ und alleine in Jesu Christo und dessen Verdienste ihr heyl und seligkeit suchen / kein zweiffel ist es / daß er sich nicht von hertzen über ihre Lehre und Erkantnuß erfreuen sollte.

Solte er aber ferner sehen die vielfältige trennungen und zwietracht unter ihnen / würde er nicht auch sagen? Wie vernehme ich das von euch / das so viel spaltungen unter euch seynd? Einer wil Lutherisch seyn / der ander muß Calvinisch heißen / Send ihr dan in Lutheri oder Calvini Namen getauffet? oder ist dieser einer für euch gekreuziget? Warumb zertrennet ihr dan Christum unter euch? Hat euch nicht Christus sein heiliges Abendmahl gestiftet / daß es euch solte seyn ein Liebmahl / durch welches ihr in brüderlicher Liebe und Einigkeit mit einander verbunden würdet? Warumb habet ihr es euch dann zum Zankmahl gemacht / darüber ihr euch unter einander beisset / und fresset? Aber damit verschuldet ihr / daß euch Gott mit so vielfaltigen Plagen heimsuchet / Sehet nur wol zu / daß ihr euch nicht so lange unter einander beisset und fresset / biß ihr gar mit einander verzehret werdet.

A vj

Aber

Aber es scheint fast vergebens seyn/wan
auch gleich Paulus selbst kommen und det-
gleichen klagen führen sollte: Den der Sa-
tan ist zu böse / ein Mörder von anfang/
der alle Liebe und Frieden/so viel an ihme
ist / zerstöret.

Der Antichrist ist zu listig/ welcher diese
Streitigkeiten fein weis zu unterhalten /
und derselben zu seinem vortheil sich zuge-
brauchen. Die Zancksucht und der Ehrgeitz
ist in vieler Herzen dermassen eingewur-
zelt / daß sie was zu Gottes Ehren / zu
erhaltung der Wahrheit/und zu ihrem eige-
nen Frieden dienet/ nicht erkennen wollen.
Darumb es Paulus auch leichtlich glau-
bet/ da er es hörete / das spaltungen unter
den Corinthiern weren / da sagete er / Es
müssen Kotten unter euch seyn / auf das
die so rechtschaffen seynd/offenbar unter
euch werden.

So lassen wir dann billich Kotten/Kot-
ten seyn / und tragens mit gedult / dieweil
es Gott gefellig ist / unsern Glauben auf
die weise zu prüfen / Sehe nur ein jeglicher
vor sich wol zu/ das er rechtschaffen sey/ge-
gründet in der Wahrheit / reich an der Er-
känntniß und Lehre von Christo / und sich
keiner Kotten oder irrthumb theilhaftig
mache/

2. Cor. II.
39.

machte / Denn auch die Kotten zehlet der
Apostel unter die wercke des Fleisches / und
die solches thun / werden das Reich Gottes
nicht ererben.

Unsers theiles / damit wir frommen Christ-
lichen herzen / welche an solchen vielfälti-
gen Streit und trennung ein mißfallen tra-
gen / so viel an uns ist / hierinnen dienen und
unterricht geben mögen / wollen wir Euer
Christlichen Liebe auf dißmal auf das ein-
fältigste als immer möglich erklären und
fürhalten zwene Puncte.

I. Worin man beyderseits in den Evan-
gelischen Kirchen einig / was da betrifft die
Lehre vom heiligen Abendmale.

II. Worin doch endlich der Streit beste-
he / und was fromme Christen von demsel-
ben halten sollen.

Den dritten Punct von der heilsamen
praxi / und wie wir uns des heiligen Abend-
mals zu unsern Trost und Erbauung recht
und seliglich gebrauchen können und sollen /
wollen wir mit Göttlicher Verleyhung
biß zu folgender Predigt sparen.

Der Stifter des heiligen Abendmals /
der Herr Jesus Christus wolle uns und
allen / die seinen Namen nennen / seine Gna-
de verleyhē / das wir seines heiligen Abend-

A vij mals

mals uns allerseits gebrauchen / nicht zu unseligen Zanck und Zwiespalt / sondern zum seligen Mittel / durch welches unsere Herzen in brüderlicher Liebe und einigkeit mit einander verbunden werden / bis wir endlich zu der rechten vollständigen Einigkeit in seiner Herrlichkeit erhaben werden / Amen.

Vom ersten Stücke.

Wir bedingen uns aber anfänglich / daß wir auf dißmal mit der Pápstischen Messe nichts wollen zu thun haben / Sondern man auch in diesem Stücke unter beyderseits Evangelischen einig ist / daß es da nicht heisse / das Abendmal des Herrn halten / sondern daß sie sey eine schreckliche Verkehrung desselben und eine schändliche abgötterey. Denn Christus hat sein heiliges Abendmal eingeseket mit Brod und Wein / In der Messe aber bleibet ihrer meinung nach nicht Brod und Wein / sondern nur die blosse eusserliche Gestalt derselben / und wird das Wesen des Brotes und Weines in den Leib und Blut Christi verwandelt / behelt aber doch das eusserliche ansehē des Brotes und Weines / damit die so hinzu gehen nicht ein abscheu haben möchten / wenn sie den Leib Christi in seiner

Leibe

Leiblichen euserlichen gestalt empfahē und essen solten. Ja sie entziehen den Kelch den einfältigen Leuten ganz und gar/ohn angesehen das der HERR Christus denselben verordenet / und seinen Jüngern außgetheilet hat.

Das heilige Abendmal hat der HERR Christus eingesezet zū gedechtnuß des einigen Opffers / so er am Stamme des Creuzes für unsere sünde geleistet / da sein Leib für uns gebrochen / und sein Blut für uns vergossen ist zur vergebung unserer sünden. Denn er ist einmal geopffert weg zu nehmen vieler sünde / und mit einem Opffer hat er vollendet in ewigkeit / die geheiligt werden. Zu dieses einigen Opfersgedechtnuß hat er uns befohlen sein heiliges Abendmal zu halten und seinen tod dabei zu verkündigen bis das er kömmt. In der Messe aber muß der HERR Christus noch täglich seinem Himlischen Vater aufgeopfert werden / weil sie an dem einigen Opffer Christi am Creuze geschehen / kein gemügen haben.

Heb. 10.
Heb. 9. 27
14.

Das Abendmal Christi ist gestiftet zu gute den lebendigen / die sich dessen gebrauchen / und den tod des HERRN darben verkündigen: Die Mess aber wird gehalten auch

auch den Abwesenden zu gute/und den verstorbenen im Fegfeur/sie dadurch desto ehe von ihrer qual zu erlösen.

Im heiligē Abendmale beten wir an den HERRN Christum/der da sitzt zu der Rechten Gottes: Dannenhero man auch in der alten Kirchen gesungen: Sursum corda, Erhebet hinauf ewre herzen/ In der Messe aber wird das Brodt angebetet/ ja nicht das Brodt/ sondern nur die eusserliche gestalt desselben.

So lassen wir derwegen die Messe billich fahren/als die dem heiligē Abendmale des HERRN Christi schnur stracks zuwider ist. Und ob wol der Papst jeko am Grünen Donnerstage in Bann thut und dem Teufel übergiebet ohne unterscheid alle die jenen/ die seine Messe verwerffen/ sie haben Namen wie sie wollen/ So wollen wir doch lieber von Menschen verbannet / und von Gott geliebet / als von Menschen geliebet und von Gott verbannet werden/ Denn es heisset: Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten/ Fürchtet euch aber viel mehr für deme/ der Leib und Seel verderben mag in die Helle.

Was nun anbelanget die mißhelligkeit
in

in den Evangelischen Kirchen/die sich vom
Papsthume abgesondert haben/ so haben
wir dabey achtung zu geben.

1. Auf die Vorbereitung zu dem heiligen
Abendmal.

2. Auf die Handlung desselben/ und

3. Auf die / so sich des heiligen Abend-
mals gebrauchen.

Wann wir diese drey Punkte nach ein-
ander ansehen/so befindet sich das wir zum
Ersten auf beyden seiten darinnen einig I.
seynd/das ehe jemand zum Tische des H^{er}-
ren gehet/ er sich zuvor recht prüfen und
würdiglich dazu bereiten müsse / nach dem
befehl des Apostels: Der Mensch prüfe sich
selbest/und also esse er vō diesem Brote und
trincke vō diesem Kelche. Den welcher un-
würdig isset und trincket/ der isset und trin-
cket ihme selber das Gerichte/damit daß er
nicht unterscheidet den Leib des H^{er}ren.

Und weil die wahre prüfung bestehet in
diesen dreuen stücken: Erstlich in herzlich
Erkänntniß/ bekänntniß und reue der sün-
den: Darnach in einem ernstern fürsatz und
fleiß hinfüro die sündē zu meidē und nach
Gottes Geboten zu leben: und endlich in
wahrem vertrauen der vergebung der sün-
den ümb des Leidens und verdienstes Jesu
Christi

Christi wollen. Als ist man deswegen be-
 derseits darinnen einig/ daß ein jedweder/
 der zum Tische des Herrn gehen wil/ seine
 sünde erkennen und bekennen oder beichten
 müsse / Nicht zwar auf Päpstliche weise/
 daß er alle seine sünde die ihme bewust mit
 allen ihren Umständen dem Priester er-
 zehle / denn das hat keinen grund in Got-
 tes Wort/ sondern daß er/ nach dem Exem-
 pel Davids im 32. Ps: dem Herrn seine
 Missethat bekenne.

Und ist hierin kein grosser unterschied/
 ob solche bekänntnis der sünden geschehe öf-
 fentlich/in und für der ganzen Gemeine/
 gleich wie es in Reformirten Kirchen ge-
 halten wird / da eine öffentliche form der
 Beichte/welche ein jeder in seinem Herzen
 nachspricht/ ab gelesen und den bußfertige
 und gläubigen sündern die Absolution und
 vergebung ihrer sünden von Gottes wegen
 angekündigt wird: oder ob dieselbe gesche-
 he absonderlich/ für dem Diener des Gött-
 lichen Wortes / welcher einen jeden inson-
 derheit / nach angehörter bekänntnis der
 sündē/ und auf befindung herzlichereue/
 wahren Glaubens / und ernstlicher besse-
 rung/ die vergebung seiner sünden verkün-
 diget: wenn nur uf beyden theilen keine un-
 vera

Vermeidliche notwendigkeit hierauf gemacht wird/ und ein theil das andere deswegen nit verdamet/ sintemal auch diejenigen / welche sich sonst der absonderlichen Beichte gebrauchen / an vielen Orten / bey der Vorbereitung zum heiligen Abendmal auch die weise der allgemeinen und öffentlichen Beichte halten.

So ist man dann hierinnen einig/ ja es ist auch nothwendig das ein jeder vor dem gebrauche des heiligen Abendmals wol bedencke seine sünde / dieselben erkenne und bekenne/ Denn so wir sagen/wir haben keine sünde / so betriegen wir uns selbst/ und die Wahrheit ist nicht in uns/ so wir aber unsere sünde erkennen / so ist er treu und gerecht / daß er uns die sünde vergibet / und reiniget uns von aller untugend. Es muß aber auch dabey seyn ein ernster fürsatz und fleiß hinfürs die Sünden zu meiden/ und nach dem willen Gottes gehorsamlich zu leben / denn wer seine Missethat bekennet und lesset/ der wird barmherzigkeit erlangen.

Hierbey wird aber auch erfordert ein herzliches vertrauen auf Gottes gnade und barmherzigkeit/ daß er umb des Verdienstes Jesu Christi willen / uns unsere Sünde

1. Joh. 1.

Prov. 28.

Sünde verzeihen / auch die in uns noch überbleibende schwachheiten mit seinem Leiden und sterben bedecken wolle / Denn wer an Christum nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

Joh. 3.

So nun jemand eines von diesen dreien unterlesset / so ist er ein unwürdiger Tischgenosse bey dem heiligen Abendmal des HERRN und isset und trincket ihme selber das Gerichte / nicht alleine zu zeitlicher / sondern auch / wo er sich nicht bessert / zur ewigen straffe und verdammniß.

II.

Fürs Andere und was die handlung selbst des heiligē Abendmales betrifft / so ist man auch darinnen beyderseits einig / das dasselbe zum heilsamē und stetswehrenden gedächtnis des Leidens und todes Christi uns eingesezet sey / wie Christus spricht :

1. Cor. 11.

Solches thut zu meinem Gedächtnis / den so oft ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelche trincket / sollet ihr des HERRN Tod verkündigē biß daß er komet. Sientemal alles was Christus daselbst geredet / gethan / und uns zu thun befohlen hat / dahin gerichtet ist / das wir seines Leidens und Todes dadurch erinnert werden sollen.

Es ist aber nicht nur eine Historische Gedächts

Gedächtniß / wie wir uns etwa der Geschich-
ten Simsons / Davids und anderer erin-
nern; sondern ein kräftiges Gedächtniß/
dadurch unser schwacher Glaube gestär-
cket / und trost im Herzen / und freude im
Geiste und Gewissen erwecket und ver-
mehret wird.

Dieweil wir nemlich dadurch versichert
werden / das wir so gewiß und warhaftig
an deme für uns gecreuzigten Leibe und
vergossenem blute Christi sampt allen sei-
nen Verdienste und wolthaten zu unserer
ewigen Seligkeit theil und gemeinschaft
haben / so gewiß wir eusserlich das jenige
darben mit wahrem Glauben thun / was
uns Christus zu thun befohlen hat.

Von dem Osterlamme spricht Gott der
HERR Exod. 13. v. 8. Ihr solt es euren Sö-
nen sagen / solches halten wir umb des wil-
len / das uns der HERR gethan hat / da wir
aus Egypten zogen. Darumb sol diß seyn
ein Zeichen in deiner Hand / und Denckmal
für deinē Augen / auf daß des HERRN Ge-
sez sey in deinem Munde / daß der HERR
dich mit mächtiger Hand aus Egypten
geführt hat.

Also auch vom heiligen Abendmale / wenn
dich deine Kinder fragen / ja wenn dich dein
eigen

eigen Herkz fraget / Warumb gehestu da
zum tische des H. Erren? Das ist/ soltu sagē/
ein Zeichē in meiner Hand/ und ein Denck-
mal für meinen Augen und Herzen / daß
Christus durch seinen Todt mich aus der
hellischen Dienstbarkeit und gewalt der
Sünden/ des Todes/ und des Satans er-
rettet hat / das stärcket und bestetiget mir
meinen Glauben/ das mir meine sünden
Joh. 3. vergeben sind/ Denn darumb ist Christus
geboren / darumb hat er gelitten/ darumb
ist er gestorben / das ich nicht solle verlo-
ren werden/ sondern / das ewige Leben ha-
ben/ dessen zur festen gewissen versicherung
hat er mir sein heiliges Abendmal einge-
setzet. Nun weis ich und bin es gewiß/ das
seine Geburt ist meine freude: sein Leiden
mein trost: sein Tod mein leben: seine Auf-
ferstehung und Himmelfahrt/ meine herr-
lichkeit/ seine Wiederkunft zum Gerichte/
meine freude und seligkeit.

Und also stärcket auch der gebrauch des
heiligen Abendmals unsern Glauben im
Gebete/ und erwecket in uns ein kindliches
vertrauen/ getrost unsern Himlischen Va-
ter umb alle Leib- und Geistliche nohtdurft
anzuruffen/ &c.

Denn/ so er auch seines eigenen Sohnes
nicht

nicht verschonet hat/ sondern ihn für uns
 alle dahin gegeben / wie solte Er uns mit Rom. 8.
 ihme nicht alles schenckē/ das Irdische und
 das Himlische/ das zeitliche und das ewige.

Ja wir werden dadurch getröstet im le-
 ben und im sterben / wenn wir nemlich in
 gedächtnüs halten Jesum Christum der 2. Tim. 2.
 von den todten auffestanden ist.

Denn dadurch wissen wir / das weder
 Todt noch Leben / weder Engel noch Für-
 stenthumb / noch Gewalt / weder Gegen-
 wertiges noch Zukünftiges / weder Hohes
 noch tieffes / noch keine andere Creatur
 uns scheiden mag von der Liebe Gottes/ die
 da ist in Christo Jesu unsern Herren/ Sin-
 kema Er uns in seiner hand also verwah-
 ret/ das uns niemand aus derselben reißen Job. 10.
 kan.

Hierauf folget eine inbrünstige Liebe /
 welche abermals durch den gebrauch des
 heiligen Abendmals in uns erwecket und 1. Joh. 4.
 gestärcket wird: Das wir Gott lieben/ weil
 Er uns erst geliebet/ und gesand hat seinen
 Sohn zur versöhnung für unsere sünde /
 und nechst Gott auch unseren Nechsten:
 Denn ein Brod istis / so seynd wir viel ein
 Leib/ dieweil wir alle eines Brodtes theil-
 haftig seynd.

Gleich

Gleich wie nun die glieder an einem Leibe
 2. Cor. 10. einander nicht hassen / sondern zu dienste
 und liebe thun was möglich: Also / dieweil
 wir allesamt ein geistlicher Leib seynd an
 deme der das Haupt ist Christus / so wil uns
 je gebühren / das wir mit herzlichlicher brüder-
 liche Liebe einander umbfahen / und dassel-
 be nicht nur mit Worten / sondern mit der
 that beweisen.

Sehet also ist das heilige Abendmal ein
 Gedächtniß des Todes Christi / dadurch
 unser schwacher Glaube gestärcket / Kindli-
 che zuversicht zu unserm Himlischen Vater
 in uns erwecket / das hertz getröstet / und zu
 inbrünstiger liebe Gottes und des Näch-
 sten gereizet wird.

III. Zum Dritten ist man nun ferner darin-
 nen auch beyderseits einig / daß gleich wie
 der HERR Christus im heiligen Abendmale
 hat gestiftet und eingesetzt Zwenyerley: Ein
 Irdisches und ein Himlisches: das Irdis-
 sche / Brodt und Wein / das Himlische / sei-
 nen wahren Leib und Blut. Also seynd im
 heiligen Abendmale das Irdische Brodt
 und Wein nicht blosser und leere Zeichen /
 sondern solche Zeichen / durch welche uns
 nicht nur bedeutet / sondern auch dargebo-
 ten wird und überreicht das Himlische
 Gut /

Gut/nemlich der wahre Leib und das Blut Christi/ das ist Christus selbst sampt allen seinem verdienste vnd Wolthaten nach der Lehre des Apostels Pauli: da er saget/ Das Brod/ das wir brechen/ ist (nicht ein blosses Zeichen/ sondern) die Gemeinschaft 1. Cor. 11. des Leibes Christi: Der gesegnete Kelch/ welche wir segene/ ist (nicht ein blosses Zeichen/ sondern) die Gemeinschaft des Blutes Christi. Woraus dann dieses folget: Wenn im heiligen Abendmale das gesegnete Brod sichtbarlich dem eusserlichen Menschen dargereicht wird / das auch zugleich der Leib Christi unsichtbarlich dem inwendigen Menschen dargereicht werde: Desgleichen auch von dem gesegneten Kelche/ wenn uns derselbe sichtbarlich dargeboten wird/ daß auch zugleich unsichtbarlich das heilige Blut Christi uns dargeboten werde/ Ursache/ Gleich wie das Evangelium ist eine Kraft Gottes/ die da selig machet alle die daran glauben: Dieweil es ist ein kräftiges Mittel/ dadurch Gott unsere Herzen erleuchtet und zur Seligkeit erbauet. Also ist das gesegnete Brod und Wein im heiligē Abendmale die Gemeinschaft des Leibes vnd Blutes Christi: das ist / ein kräftiges Mittel/ welches uns Gott zu gebrau-

B

chen

chen verordnet hat / das wir dardurch zur
Gemeinschaft des Leibes und Blutes
Christi/ und aller seiner wolthaten gelan-
gen sollen.

IV.

Daraus denn zum Vierdten dieses fol-
get / das der wahre Leib und Blut des
HERRN Christi in der handlung des heili-
gen Abendmales warhastig gegenwertig/
und das wir also auch in diesem Stücke
benderseits einig seind. Deñ so in dem hei-
ligen Abendmale warhastig zwey dinge
seind/nemlich das Irdische/und das Him-
lische: Jenes Brodt und Wein: Dieses
der Leib und Blut Christi / wie wir zuvor
aus dem alten Kirchenlehrer Irenæo be-
kennet: So muß je folgen/das diese dinge
alle beyde gegenwertig seind. Item / was
uns von Gott dem HERRN im heiligen
Abendmale dargeboten / und überreicht
wird/ das muß ja gegenwertig seyn / Nun
wird uns aber/wie zuvor berichtet/im hei-
ligen Abendmale von Gott dem HERRN
dargebotē und überreicht der wahre Leib
und das wahre Blut Christi / So folget/
das Sie auch warhastig gegenwertig seind
im heiligen Abendmale.

V.

Zum Fünften so ist man auch in diesem
einig/das das rechte seligmachende Essen
des

des Fleisches Christi sen / das / von welchem
 der HERR redet / Joh. 6. welches geschicht
 durch den Glauben / darvon er saget / v. 35.
 Ich bin das Brodt des Lebens / wer zu mir
 kömmet / den wird nicht hungern / und wer
 an mich gläubet / den wird nimmermehr
 dürsten.

Ingleichen ist man einig / das im rechten
 gebrauch des heiligē Abēdmales / der wa-
 re Leib und das Blut Christi gegessen und
 getruncken werden. Denn so das Fleisch
 Christi und sein Blut unsere rechte wahre
 seligmachende speise und tranck ist / wie
 wir allerseits bekennen / und Christus be-
 zeuget / Mein Fleisch ist die rechte Speise / Joh. 6.
 und mein Blut ist der rechte Tranck / Wer
 mein Fleisch isset und trincket mein Blut /
 der bleibet in mir und Ich in ihme / So
 muß je folgen / daß wir dasselbe warhaftig
 essen und trincken müssen / Und werden wir
 derwegen theilhaftig im heiligen Abend-
 male nit nur des verdienstes / und der wol-
 thaten des HERRen Christi: Sondern auch
 der substanz und wesens seines Leibes / als
 so daß wir sind Glieder seines Leibes / von
 seinem Fleische und von seinem Gebeine / Eph. 5.
 Er in uns / und wir in Ihme bleiben / und
 wir also in Ihme aller seiner heilsamen

B ij

Kraft/

Kraft / Verdienstes und Wolthaten theilhaftig werden.

Joh. 6.

V I.

Endlich und zum Sechsten / was die Tischgenossen anlanget / welche sich des heiligen Abendmales gebrauchen / So ist man abermals auf beyden theilen so weit einig / das zu dem heiligen Abendmale nicht sollen zugelassen werden / die ungläubige oder öffentliche ruchlose unbusfertige sündler / derowegen auch solche bey der Vorbereitung billich abgemahnet werden / daß sie sich dieser Himmelschen speise und trancks enthalten sollen / bis daß sie sich bekehren : Denn man sol das Heiligthumb nicht den Hunden geben / noch die Perlen vor die Säue werffen.

Matt. 7.

Diweil aber auch unter denen / die hinzu gehen / gar ofte viel Heucheler gefunden werden / welche mit ihrer busse und bekehrunge zu Gott es ihnen keinen rechtschaffen ernst seyn lassen : So können wir zwar keinem in das herze sehē / und müssen solche / so sie sich nur eusserlich wol erklären / zwar hingehen lassen : Wir bekennen aber beyderseits mit dem Apostel Paulo / daß solche / die also unwürdig hinzu gehen / ihnen das Gerichte essen / und Gottes Zorn und schwere straffe auf sich laden / &c.

Vom

Vom Anderen Stücke.

So haben wir nun bisher verstanden/in welchen Stücken/und wie weit beyderseits Evangelische mit einander einig seynd/Betreffende die Lehre von dem heiligen Abendmale.

1. Daß nemlich niemand zu demselben gehen solle / es sey dann / daß er sich zuvor recht geprüfet mit bekänntniß und reue seiner sünden.

2. Daß das heilige Abendmal sey ein kräftiges Gedächtnis / durch welches der schwache Glaube gestärcket / das Hertz getröstet / und die kindliche zuversicht und liebe gegen Gott und dem Nächsten erwecket wird.

3. Daß im heiligen Abendmale nicht bloss Zeichen/sondern 4. der wahre Leib und das blut Christi warhaftig gegenwertig seynd / und 5. Warhaftig empfangen und genossen werden/und das 6. die öffentliche unbußfertige sündler zu demselben nicht zuzulassen / die heucheler und gottlosen aber ihnen selbst das Gerichte essen/ 2c.

Und zwar dieses seynd die fürnemesten Hauptstücke in dem heiligen Abendmale/ und ist gewiß/ wenn ein Christliches Hertz dieselbigen wol in acht nimmet / und dar-

ben bleibet / auch darauf insonderheit
 umb den rechten heilsamen gebrauch des
 heiligen Abendmals (davon in der anderen
 Predigt gehandelt wird) sich fleißig und
 ernstlich bekümmert / daß ein solcher den
 rechten Zweck des heiligen Abendmales
 fruchtbarlich erreichen und trost und freu-
 de im leben / auch die ewige Seligkeit nach
 diesem leben erlangen könne.

Damit ihr aber gleichwol wissen möget/
 worin noch übrig der unselige streit / wel-
 cher so hoch getrieben wird / bestehe / und
 was ihr davon halten sollet / wollen wir sol-
 ches auch kürzlich erklären.

Der Streit bestehet noch auf diesen
 dreyn Puncten. 1. Von der Gegenwer-
 tigkeit des Leibes Jesu Christi. 2. Von der
 mündlichen Miessung. 3. Von etlichen
 Ceremonien / die bey der Handlung des
 heiligen Abendmales von einem theile ge-
 brauchet / und von dem andern nicht ge-
 brauchet werden. Es ist aber nicht die
 Frage: Ob der Leib Christi warhaftig im
 heiligen Abendmale gegenwertig sey:
 Denn wir das niemals verneinet haben/
 sondern / ob Er in dem Brote des heiligen
 Abendmales verborgen also gegenwertig
 sey / das ein jeder / welcher das gesegnete
 Brod

Brod isset / auch den Leib Christi / der in demselben seyn sol / zugleich mit dem Munde esse / er gläube oder gläube nicht.

So ist auch zum Andern nicht die Frage: Ob der Leib Christi im heiligen Abendmale warhaftig gegessen werde / denn wir auch dieses niemals verneinet haben / Ja wir haltens für das vornembste Stücke des heiligen Abendmals.

Sondern das ist die Frage / ob der Leib Christi zugleich in / und mit / und unter dem Brodte / in unsern eufferlichen und leiblichen Mund empfangen / und also mündlich gegessen werde? Diß ist die rechte Erklärung des noch übrigen unseligen Streitens / von welchem dann dieses aus Gottes Wort unsere meinung ist.

Daß / ob wol der Leib und das Blut Christi im heiligen Abendmale nicht im Brode und Wein leiblich verborgen seynd: dennoch Christus mit seinem wahren Leibe und Blute / wenn das heilige Abendmal gehalten wird / warhaftig gegenwertig sey allen Gläubigen.

Ob wol die Gläubigen mit dem eufferlichen leiblichen Munde den Leib und das Blut Christi nicht essen noch trincken / so geniessen sie doch dasselbe alles warhaftig

und gewiß / mit dem Munde der Seelen/
das ist/dem wahren Glauben.

Wer sol nun Richter seyn in dieser streit-
Joh. 5. tigen Sache? Christus antwortet / suchet
in der Schrift/die ist es die von Mir zeu-
Rom. 14. get. Paulus antwortet/ hat jemand Weis-
sagung (oder Auslegung der Schrift)
so sey sie dem Glauben ähnlich. Und da er
den Corinthiern ihre Mißbräuche und
Irrthume im heiligen Abendmale wolte
I. Cor. 11. für die augen stellen/ beruffet er sich auf die
erste Einsetzung desselben / und wie er es
vom HERRN empfangen hette.

So können wir demnach keinen besseren
Richter in dieser streitigen Sache erweh-
len/ als die heilige Schrift: Die Articul
unseres Christlichen Glaubens/und die er-
ste Einsetzung des heiligen Abendmales/
wie es der HERR Christus selbst gestiftet
und gehalten hat/und lasset uns nur wol-
achtung geben / was dieselbe von diesen
streitigen Fragen halten / so wird sich der
Auspruch bald finden.

Was nun die erste Frage betrifft/und/
das wir sagen / Der Leib Christi sey nicht
also gegenwertig im heiligen Abendmale/
daß Er im Brodte / nicht zwar leiblicher
weise / aber doch wesentlich / zugegen und
ver-

verborgen sey. Das beweisen wir erstlich aus den Articulu unseres Christlichen Glaubens: Darnach/ aus der ersten Einsetzung des Abendmales/wie es Christus selbest gehalten hat.

Aus den Articulu des Glaubens also:
 1. Christus ist warhaftig gen Himmel gefahren. Derwegen ist Er mit seinem Leibe jetzt nicht auf Erden. Dieser Schluß ist unwiedertreiblich/ wenn wir nur fleissig erwegen/wie uns die heilige Schrift die Himmelfahrt des H. Erzen Christi beschreibet. Nemlich/ daß Er also gen Himmel gefahren: daß Er diese Welt verlassen/ Johan. 16/28. daß Er aufgefahren in die Höhe/ Eph. 4.8. daß Er von seinen Jüngern geschieden/ Luc. 24. 51. daß seine Jünger Ihme/ da er hinauf gefahren/ nachgesehen/ Apostel ges: 1. 10. daß Er von seinen Jüngern aufgenommen worden gen Himmel/ daselbst. v. 11. daß Er nicht mehr auf Erden/ Heb. 8. 4. sondern droben ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ Col. 3. 1. daß er warhaftig/räumlich/sichtiglich/ und nicht etwa verschwindungsweise gen Himmel gefahren: daß der Himmel/dahin Er gefahren/ ein gewisser/ausser dieser Welt in der Höhe befindlicher/ von Gott verordeneter

Ort sey (Leipzigische Conferentz ad artic.
3. n. 10.) Ist nun der Ort/da Christus hin-
gefahren ist/nicht allenthalben/nicht auf
Erden/sondern in der Höhe: Ist Er da-
hin gefahren nicht Verschwindungsweise/
sondern wahrhaftig/räumlich und sichtbar-
lich: Ist er also dahin gefahren/das er
diese Welt verlassen: das er von seinen
Jüngern geschieden: das er nicht mehr
auf Erden/sondern droben: So folget
gewiß/das er auch nicht allenthalben mit
seinem Leibe gegenwertig: nicht in allem
und jedem Brote oder Oblaten sey des hei-
ligen Abendmales. Oder aber/ist Er mit
seinem Leibe allenthalben gegenwertig/
und in dem Brote des heiligē Abendmales/
so ist er ja noch auf Erden: so ist er von sei-
nen Jüngern nicht geschieden: so hat er
die Welt nicht verlassen: welches aber der
heiligen Schrift gerade zuwider leuffet.

2. Der HERR Christus wird am Jüng-
sten Tage wieder kommen/zu richten die
Lebendigen und die Todten. So folget/
das er nicht noch mit seinem Leibe allhier
auf Erden ist. Oder/ist er noch auf Erden/
so bedarf er es nicht/das er wider komme/
sondern/weil er schon da ist/das er nur
wider sichtbar werde. Welches abermals
wider

wider die Schrift / und den rechten verstand dieses Articuls unseres Christlichen Glaubens.

3. Der HERR Christus hat wahren Menschlichen Leib und Blut an sich genommen / uns in allem gleich / außgenommen die Sünde. So folget / daß er nicht unsichtbar und überall gegenwertig mit seinem Leibe: sonst were es nicht ein wahrer Menschlicher Leib / der uns in allem gleich were. Denn ein wahrer Menschlicher Leib / auch der verkläret ist / hat seine gewisse unterschiedene gliedmassen / die ihren gewissen raum haben / und eines außser dem andern seyn müssen: kan gesehen und gefühlet werden / wo er ist. Luc. 24. 39. Matt. 17. 2.

Sprichst du: Christus saget aber: Ich bin bey euch alle tage bis an der Welt ende. Antwort. Er saget auch: Mich habet ihr nicht allezeit bey euch. Gleich wie nun dieses / daß Er nicht allezeit bey uns sey / zu verstehen ist von seiner Menschlichen natur: Also jenes / daß er alle tage bis an das ende der Welt bey uns sey / ist zu verstehē nach seiner Göttlichen natur / und nach seiner gnadenreichen Kraft und Regierung / durch welche er seiner Kirchen beywohnet / bis an das ende der Welt / dieselbe

be mit seinem Worte regieret / mit seinem Geiste begnadet / und wieder alle Feinde schüzet und erhelet / also das auch die Pforten der Hellen / sie nicht mögen überweltigen.

Summa :

Er ist bey uns wol auf den Plan /
Mit seinem Geist / und Gaben.

Ferner / aus der ersten Einsetzung des heiligen Abendmales führen wir diesen Beweis. Der Leib des HERRN Christi ist in dem ersten Abendmale / daß Er mit seinen Jüngern gehalten hat / nicht in einem jeglichen Brote / daß Er den Jüngern gegeben / unsichtbar verborgen gewesen / denn Er saß sichtbarlich bey ihnen am tische ; Es were denn / daß man zweyerley Leib Ihme andichten wolle / Einen / der sichtbarlich bey den Jüngern am Tische gefessen : Den andern / der unsichtbarlich in allen und jeden stücklein Brotes / so Er ihnen gegeben / verborgen gewesen / Einen / mit dem Er den Jüngern das Brod gereicht : Den andern / den er unsichtbarlich in dem Brote seine Jüngern gereicht / welches alles aber dem Worte Gottes / der Wahrheit des menschlichen Leibes Christi / und seiner ersten Einsetzung zuwider ist. Und dennoch haben die Jünger den Leib des HERRN wahrhaftig gegessen.

Derowes-

Derowegen so kan der Leib des H. Erren Christi gar wol im heiligen Abendmale gegenwertig seyn / und von den Gläubigen gegessen werden / ob er gleich nicht unsichtbar im Brote verborgen ist.

In dem ersten Abendmale / daß der H. Erz Christus mit seinen Jüngern gehalten / da sein Leib noch nicht verkläret war / ist derselbe entweder überall gegenwertig gewesen / oder nicht. Ist er nicht überall gegenwertig gewesen / so ist er auch nicht gewesen in einem jeglichen bitten Brotes / welchen Er den Jüngern gegeben hat.

Ist Er aber auch damals noch für seinem Leiden und der Auferstehung mit seinem Leibe überall gegenwertig gewesen / so werden dadurch zu nichte gemacht fast alle Articuli des Glaubens von Christo: Denn ein Leib / der überall gegenwertig ist / der hat nicht können aus dem Leibe der Jungfrauen Maria geboren werden. Den ist Er überall gegenwertig / so ist er auch auffer dem Leibe seiner Mutter gewesen / ehe er geboren worden / Ist Er überall gegenwertig gewesen / so hat er zu Jerusalem nicht leiden oder gecreuziget werden können: es sey dann / daß er überall were gecreuziget worden / Oder ist er nicht überall / son-

dern nur zu Jerusalem gecreuziget worden / so ist es nur ein schein und spiegelfechten/wie Marcion gelehret hat.

Dannhero etliche unter ihnen wieder ihr Gegentheil durchaus nicht gestehen wollen / daß Christus vor seiner Auferstehung überall gegenwertig gewesen / die weil alle solche ungereimete dinge / und die Marcionitische Kezerey darauß gewißlich erfolget.

Sprichst du: Wie kan aber der Leib Christi im heiligen Abendmale gegenwertig seyn / wenn er nicht da leiblich im Brodte ist? Antwort : Das ist ein eingeben der blinden Vernunfft / dafür wir euch treulich wollen gewarnet haben / denn die ver-
 1. Cor. 2. stehet dieses hohe Geheimnis nicht / noch was des Geistes Gottes ist. Es ist ihr eine Thorheit / sie kan es nicht begreifen. Sie vermeinet / es könne nichts gegenwertig seyn / es sey dann daß es mit seinem wesen an dem Orte zugegen sey. Aber solchem einbilden zu begehenen / fragen wir hinwiederumb : Ob nicht der Herr Christus den gläubigen Vätern im Alten Testamente sey gegenwertig gewesen : Es stehet ja von ihnen 1. Cor. 10. v. 4. daß sie von Christo dem geistlichen Felsen getruncken haben :
 und

und derowegen so muß er ihnen ja seyn gegenwertig gewesen : Nun war er aber nicht gegenwertig mit dem Leibe / denn er war damals noch nicht im Fleisch geboren: So siehest du ja / lieber Christ / das ein ding wol kan gegenwertig seyn / ob es wol nicht mit dem Leibe an dem Orte ist / da man seine Gegenwart empfindet / und dieses desto mehr zu bestätigen / schliessen wir also :

Welche so genau und warhaftig mit einander vereiniget werden / als das Haupt an dem Menschlichen Leibe mit seinen Gliedern vereiniget ist / daß wie das Haupt und die Glieder an dem Menschen ein natürlicher Leib ist / also auch diese ein Geistlicher Leib seynd / die müssen ja warhaftig einander gegenwertig seyn.

Nun wird aber Christus mit uns / und wir mit Ihme dermassen verbunden und vereiniget / daß er das Haupt / und wir die gliedmassen / und also ein Geistlicher Leib seynd / so ist uns ja der Leib Christi warhaftig gegenwertig / ob er gleich im Himmel ist / und wir dieses wol mit unserer Vernunft nicht begreifen oder erklären können / so glauben wir es dennoch / sin-
temal es eines vō den grossen Geheimnüssen ist / in welchen wir gerne unsere Ver-
nunft

nunft gefangen nehmen / und alleine dem
Worte Gottes folge leisten.

Ja sprichst du weiter / man sage / was
man wolle / so bleiben gleichwol nur blos-
se und leere Zeichen in dem heiligen Abend-
male / wann der Leib Christi nicht in dem
Brodte wesentlich zugegen ist? Aber das
folget gar nicht: Die Väter im Alten Te-
stamente haben in ihren Sacramenten ja
nicht blosse Zeichen gehabt / dennoch ist der
Leib Christi damals nicht wesentlich / dem
Orte nach / gegenwertig gewesen. Und/
daß wir näher zu der Sache schreiten / die
heilige Tauffe ist uns ja nicht ein blosses
Zeichen / gleichwol saget niemand / daß
das Blut des HERREN Christi (dadurch
wir von Sünden gewaschen werden / und
welches durch das Taufwasser bedeutet
wird) in dem Taufwasser wesentlich gegen-
wertig sey. So wird derowegen auch das
Brod in dem heiligen Abendmale nicht ein
blosses Zeichen seyn / ob schon der Leib
des HERREN Christi in demselben nicht
wesentlich gegenwertig verborgen ist / oder
es müste auch das Wasser in der heiligen
Taufe ein blosses Zeichen seyn / welches
doch niemand jemahls hat sagen dörf-
fen,

Und

Und also haben wir nun für das erste bewiesen / daß der Leib des HERRN CHRISTI bey der handlung des heiligen Abendmales nicht in/mit und unter dem Brote wesentlich gegenwertig verborgen / und dennoch nichts, desto weniger wahrhaftig gegenwertig sey.

Hierauß erscheinet nun leichtlich / was für das Andere von der mündlichen Niesung des Leibes CHRISTI zu halten.

1. Denn so der Leib Christi im Brodte nicht wesentlich gegenwertig ist / so wird er auch nicht mündlich daselbest (das ist mit dem eusserlichen Munde des Leibes) gegessen werden.

2. Zu deme: suchet in der Schrift: Ihr werdet nicht finden / daß wir des mündlichen essens einigen Befehl oder verheissung in Gottes Wort haben.

3. Ja / das Wort Gottes ist darwieder / wenn Christus saget / Joh. 6. Das Flesch ist kein nütze / nemlich mündlich oder fleischlich gegessen / die Wort die ich rede / die seynd Geist und Leben / v. 3.

Ihr sprecht: Das sechste Capitel Johannis gehöret nicht zum heiligen Abendmale. Antwort: Es ist war / der HERR CHRISTUS handelt da nicht von des heiligen Abend-

Abendmales Einsetzung / Aber da der H^{er}z
 sagt Joh. 3. es sey denn das jemand ge-
 boren werde aus dem Wasser und Geiste/
 so kan er nicht in das Reich Gottes kom-
 men / da handelt er auch nicht von der Ein-
 setzung der heiligen Tauffe: und dennoch
 gebrauchet mā sich dieses Spruches etwas
 zu beweisen von der heiligen Tauffe: und
 warumb solte dann unrecht seyn / Ob wol
 der H^{er}z Christus Johannis am sechsten
 Capitel von der Einsetzung des heiligen
 Abendmales nicht handelt / dennoch was
 er daselbest geredet hat zum beweiß der
 Lehre vom heiligen Abendmale zu führen?
 Und zwar so redet der H^{er}z Christus/
 Johan: 6. von dem essen seines Fleisches:
 Was Er nun an diesem Orte geredet hat/
 das wird er anderswo nicht widerspre-
 chen. Denn er ist nicht ja und nein / Er
 sagt aber an diesem Orte / daß das münd-
 liche essen seines Leibes kein nütze sey / so
 wird er es ja nicht an einem anderen Orte
 befohlen und verordnet haben.

Aber lasset uns auf diese Einsetzung
 des H^{er}zen Christi unsere augen wen-
 den / so werden wir befinden / daß fast kein
 einiges wort daselbest geredet / nichts ge-
 han-

handelet worden / welches dem mündlichen essen nicht zu wieder lieffe.

I. Wir sehen / da Christus mit seinen Jüngern das Abendmal gehalten / daß er das Brod nam / danckete und brach es / und gab es seinen Jüngern und sprach : Nehmet esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen ist. Was nun Christus mit seiner Hand genommen / den Jüngern gegeben / und von welchen er gesprochen hat / daß es sey sein Leib / das und nichts anders hat er uns mit dem eusserlichen munde zu essen befohlen. Nun hat er aber nicht seinen Leib / sondern das Brodt in seine Hand genommen / und den Jüngern gegeben : Nicht von seinem Leibe / sondern von dem Brodte saget er / daß es sein Leib sey : Zumassen er dann auch nichts anders / als das Brod gesegnet / das Brod gebrochen hat. So hat er derowegen auch nicht seinen Leib / sondern das Brodt mit dem Munde zu essen befohlen.

Wiederumb schliessen wir also : Auf was weise wir theilhaftig werden des Newen Testaments / wann wir den Kelch trincken / auf solche weise werden wir theilhaftig des Blutes Christi / welches zu bestetigung

Stetigung des Neuen Testaments vnd Bundes der Gnaden ist vergossen worden.

Wir werden aber theilhaftig des Neuen Testaments oder Bundes der Gnaden/ nicht mit dem Munde / sondern mit dem Glauben/ So werden wir dann auch das Blut Christi nicht mit eusserlichem Munde/ sondern mit dem Glauben empfangen.

Und abermal: Was wir mit dem Munde im heiligen Abendmale essen und trincken / das ist uns eine Gedächtnuß des gecreuzigten Leibes Christi. Nun aber ist nicht der Leib Christi selbst / sondern das gebrochene Brod eine Gedächtnuß des Leibes Christi. So wird dann auch nicht der Leib Christi / sondern das gebrochene Brod mit dem Munde gegessen.

Sprichst du? Christus saget gleichwol in der Einsetzung seines heiligen Abendmales / das ist mein Leib / der für euch gegeben ist / daß ist mein Blut / das für euch vergossen ist. Nun ist er warhafftig / was er zusaget / das helt er gewiß. Er ist auch Allmächtig / daß er es thun kan.

Antwort. Christus ist freylich Allmächtig: der überschwenglich thun kan / über alles / was wir bitten / und versprechen. Aber hier ist die Frage nicht von seiner Macht /

was

was er thun könne: Sondern von seinem Willen / was er thun wolle. Und wann wir seines willens / daß er im Brote mit seinem Leibe wolle zugegen seyn / und mündlich genossen werden / versicheret weren / so were es Gotteslästerlich an seiner Macht zu zweiffelen.

Er ist auch wahrhaftig in seinen Worten. Aber das ist die Frage: Ob daß der Verstand und die meinunge seiner Wort sey / wie man fürgibet. Er saget ja nicht: in dem Brote ist mein Leib. Sondern er saget / von dem Brote: Das ist mein Leib / der für euch gegeben ist. Wann man nun diese seine Wort so wil verstehen und außlegen: daß sein Leib in dem Brote sey. So werden dadurch 1. die Wort Christi ganz umbgekehret / und das letzte zu erst gebracht / also das / wenn Christus saget / von dem Brote / das ist mein Leib: so sagen sie von dem Leibe Christi: Der ist im Brote. Welches eine greiffliche verkehrung der Wort Christi ist. 2. So giebet man mit solcher Außlegung genugsam zu erkennen / daß sie selbst die Wort nicht verstehen nach dem Buchstaben / wie sie lauten. Und würde auch unchristlich seyn / sie also zu verstehen. Denn so das Brodt eigentlich der Leib

Leib Christi ist/ wie die Buchstaben lauten:
 So müste folgen / wie der Leib für uns ge-
 brochen/ gecreuziget/ getödtet: Also auch
 das Brod für uns gebrochen / gecreuziget
 und getödtet worden.

Fragest du: Wie sollen wir aber diese
 Wort des H^{er}ren endlich und recht ver-
 stehen? Antwort: Wie sie Christus selbst
 erkläret hat: wenn er nemlich hinzu setzet
 Solches thut zu meinem Gedächtnüße.
 Ist derowegen das Brod der Leib Christi
 Gedächtnüßweise: Diemeil es nemlich ist
 ein Gedächtnüß und Versicherung / daß
 der Leib Christi am Stamme des Creuzes
 für uns gebrochen / und sein Blut für uns
 vergossen sey. Ein heilsames Mittel / da-
 durch solche Gedächtnüß in unseren Her-
 zen gestärcket / und unsere selige Gemein-
 schaft mit dem gecreuzigeten Leibe und
 vergossenen Blute Christi gestüfftet und
 befestiget wird.

Also saget Gott von der Beschneidung/
 daß sie sey sein Bund: Erkläret sich aber
 bald / wie es zu verstehen: Nemlich daß sie
 sey ein Zeichen seines Bundes / den er mit
 Abraham aufgerichtet. Und von dem
 Osterlamme saget er / daß es sey der über-
 schrift: Erkläret sich aber auch bald / daß

es sey ein denckmal des überschrittes/das
der Würgengel für ihren Häusern über-
gegangen sey.

Also saget Christus allhier: Das ist mein
Leib: und erkläret sich bald/ wie es zu ver-
stehen/ wenn er saget: Solches thut zu
meiner Gedächtnis: Das ist/ Es sol
euch ein Denckmal seyn für eueren augen/
und eine Versicherung in euerem Herzen/
das mein Leib für euch in den tod gegeben/
und mein Blut für euch vergossen sey/zur
vergebung eurerer Sünden. Und gleich wie
euer Leib fület/das er durch diß Brod und
diesen Wein gespeiset/und gestärcket wird/
also sol auch euere hungerige und durstige
Seele die Kraft meines für euch gecreu-
zigeten Leibes und vergossenen blutes füh-
len/das sie dadurch zum ewigen Leben ge-
speiset / gestärcket und erhalten werde.

Und wer wolte nun sagen/ das auch die
Ungläubigen/gottlosen und Heucheler den
Leib Christi essen solten? sie seynd ja nicht
Erben des Testamentes Christi/ sintemal
sie nicht Kinder Gottes / sondern des Sa-
thans: wie können Sie dann zugleich
trinken des Hæren Kelch und des teuf-^{1. Cor. 10.}
fels kelch? wie können sie zugleich theil-
haftig seyn / des Hæren Tisches und des
teuffels

teuffels tisches? Sie können nicht zugleich Christi Leib essen und dem teuffel dienen.

Wer mein Fleisch isset/ spricht der HERR
Joh. 6. Christus / der bleibet in mir und ich in ihm.

Nun bleiben aber weder die Gottlosen in Christo / noch Christus in ihnen/so können sie auch den Leib Christi nicht essen.

Ist noch übrig der dritte Punct von den Ceremonien / über welchen man auch streitig ist. Und was sollen wir davon weitleufig handelen? Wir sagen mit Christo: Suchet in der Schrift: Suchet in der Einsetzung des heiligen Abendmales: da werdet ihr finden / was ihr davon halten sollet. Ihr werdet nicht finden/ daß Christus sein heiliges Abendmal bey einem Altare gehalten: daß Er Oblaten gebrauchet: daß Er dieselbe seinen Jüngern in den Mund geschoben: daß Er sich einer sonderbaren Kleidung darbey gebrauchet hette. Sondern das werdet ihr finden/ daß Christus gewöhnliches Speisebrodt genommen / wie es ihm dasmahl nach gelegenheit der Zeit aufgetragen: Daß er es gebrochen: seinen Jüngern gegeben und befohlen habe zu thun / was sie gesehen/daß Er gethan.

Richtet

Richtet ihr nun selbst / ob es nicht sicherer sey / solche Ceremonien bey der handlung des heiligen Abendmales zu gebrauchen / von welchen die Schrift zeuget daß sie Christus gebrauchet : Als von welchen man weis / daß sie von den Römischen Päpsten von einer zeit zur anderen seynd eingeführet worden.

Dannenhhero auch Herr Lutherus bekennet: Je näher unsere Messen der ersten Tom. 6 Messe Christi sind / je besser sie ohne zweifel Jen. f. seynd : und je weiter davon / je gefährlicher. 330.

Und mit diesem Zeugnisse wollen wir auf dismal schliessen. Fromme Christen werden verhoffentlich nach nohtdurft verstanden haben / worinnen man beyderseits in den Evangelischen Kirchen in der Lehre vom heiligen Abendmale einig / und worin der noch übrige Streit bestehe / auch was von demselben zuhalten.

Wir hoffen zu Gott / es solle ohne Frucht nicht abgegangen seyn : also das die / so die Wahrheit allbereit erkandt / in derselben hiedurch bekräftiget worden. Andere aber / ob sie wol noch nicht gänzlich uns beyfall geben wollen / dennoch etwas glimpfflicher und sanftmütiger von

E

uns

uns urtheilen werden. Ja wir beruffen uns auf ihr eigen Zeugnuß / und bitten sie durch Gott / daß sie uns dasselbe nicht versagen wollen. Ja wir hoffen / sie werden es thun / und wenn man hinfort sagen wird: Die Calvinisten beichten nicht: werden sie antworten können: Mein / man thut ihnen unrecht: wir haben es anders gehört und gesehen / Sie treten mit einander öffentlich zusammen / und beichten ihre Sünde für Gottes Angesichte. Da ihnen auch öffentlich mit einander die Absolution und vergebung ihrer sünden von Gottes wegen angekündigt wird.

Wenn man sagen wird: Die Calvinisten haben blosser Zeichen: Sie rauben den HERRN Christum aus dem Abendmale / und leugnen seine wahre Gegenwartigkeit. So könnet ihr sagen / Mein: Wir haben es anders gehört / Sie lehren / daß nicht alleine das Irdische / sondern auch das Himelische wahrhaftig gegenwertig sey und von uns genossen werde. Ja sie dringen für allen auf das Himelische: auf die Speise der Seelen: auf den Glauben / ohne welchen unmöglich ist Gott zu gefallen / Und durch welchen alleine wir
Christi

Vom heiligen Abendmale. 11

Christi und seiner wolthaten können theilhaftig werden.

Wenn man sagen wird: Die Calvisten machen aus dem heiligen Abendmale eine Bauerzeche. So könnet ihr sagen/ Mein. Wir haben es anders gesehen. Sie gehen hinzu in Demuth und Andacht: Sie gebrauchen sich solcher Ceremonien/ wie wir gleichwol in der Schrift finden/ Daß sie Christus gebrauchet hat.

Der GOTT des Friedens aber wolle sich sein: s Volckes endlich erbarmen/ und des unsäglichen zwiespaltes und streitens dermal eines ein Ende machen/ auf daß wir in dieser Welt in Einigkeit des Geistes Ihme von hertzen dienen/ und uns unter einander lieben / biß wir dermal eins das ewige Freudenmahl

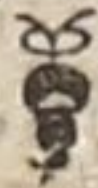
und das rechte Himmelbrod im

Reiche Gottes/ ohne Streit

essen mögen/

A M E N.

—)o(—



C ij

Die

Die Andere Predigt.

TEXTUS.

I. Corinth. II. vers. 13.

Behalten
am Grüs
nen Doms
nerstage
des 1637.
Jahres.

Wenn der heilige Apostel Paulus
die elende blinde Henden zu der
seligmachenden Erkantnis des
einigē wahren Gottes anweisen

wil / so führet er sie auf den Augenschein/
das derselbe nemlich sich nicht unbezeuget
gelassen / sondern hat uns viel gutes ge-
than / und vom Himmel Regen und frucht-
bare Zeitung gegeben / unsere hertzen erfül-

Act. 14.

17.

let mit speise und freuden / daß sie den

Act. 17.

27.

Herren suchen solten / ob sie doch Ihn füh-
len und finden möchten.

I. Tim. 6.

17.

Nun wissen wir aber / daß Gott ist der
Selige und allein Gewaltige / der König
aller Könige und HERR aller Herren / der
alleine unsterblichkeit hat / der da wohnet in
einem Lichte / da niemand zu kommen kan /
welchen kein Mensch gesehen hat noch se-
hen kan. Und wie kan denn das seyn / daß
man sehen sol den / der doch unsichtbar ist?
Fühlen / der unbegreiflich / und finden den /
da niemand zu kommen kan? Aber die mei-
nung Pauli ist / daß sie die Wercke / die Gott
thut: die Wolthaten und das gute / daß er
ihnen beweiset / wol in acht nehmen und er-
wegen

erwecken sollen. Denn wenn sie wahrnehmen und anschauen die wercke der Schöpfung / so werden sie daran ersehen Gottes unsichtbares Wesen / das ist seine ewige Kraft und Gottheit: Und wenn sie umb sich greiffen / so werden sie finden / so viel Wohlthaten / daran sie den Reichthum seiner Liebe / Gnade und Barmherzigkeit / fühlen und greiffen möchten.

Rom. 1.
20.

Was nun der Apostel also rühmet von Gotte unserem Schöpffer / eben das können wir auch mit gutem rechte wol sagen und preisen von Christo unserm Erlöser und Seligmacher. Er hat sich ja nicht unbezeuget gelassen / Er lesset sich hören in seinem heiligen Worte: und lesset sich sehen in seinen heiligen Sacramenten / sonderlich in dem heiligen Abendmale / denn alles / was er da gethan und uns zu thun befohlen hat / ist dahin gerichtet daß wir Ihn doch da sehen / fühlen / suchen / und finden sollen.

Wann das Auge siehet das Brodt / das wir brechen : und den Kelch der Dancksagung / damit wir dancksagen: So siehet die gläubige Seele / wie sein Leib am Stamme des Creuzes für uns gebrochen

1. Cor. 10.

Die andere Predigt /
 chen / und sein Blut für uns vergossen sey /
 zur vergebung für unsere sünde.

Wenn der Mund fühlet / wie er mit
 dem gesegneten Brodte und Wein gespei-
 set und geträncket wird. So fühlet die
 gläubige Seele / wie sie mit dem gecreu-
 zigeten Leibe und vergossenem Blute
 Christi gespeiset / getröstet / erquicket und
 gestärcket wird.

Und wer wolte denn nicht erkennen /
 nicht lieben / nicht preisen einen solchen
 Heyland / welcher seine Liebe nicht alleine
 darin so reichlich uns bewiesen / daß er sei-
 nen Leib für uns creuzigen und tödten las-
 sen: Sondern auch dieselbe so herrlich be-
 zeuget uns hinterlassen hat / das wir sie
 in seinem Worte täglich hören / in seinen
 heiligen Sacramenten aber / sonderlich in
 dem heiligen Abendmale / sehen und füh-
 len / und uns dadurch im Glauben stärken
 und im tode und leben kräftiglich trösten
 können.

Welches der eigentliche verstand sey
 dieses hohen Geheimnisses: Und weil in
 den Evangelischen Kirchen über demselben
 noch etwas mißhelligkeit: worin man den
 gleichwol beyderseits einig: und worin
 endlich der Streit eigentlich bestehe / und

was

was von demselben zu halten: Haben wir in vorgehender Predigt mit aller einfalt und bescheidenheit erkläret und dargethan.

Dieweil aber nicht/die das Geseze wissen und hören / sondern die das Geseze thun/werden gerecht seyn: Und also auch nicht/die das Geheimnis des Abendmales verstehen / und viel davon zu disputiren wissen: Sondern die es andächtig nach Christi Ordnung und seiner heiligen Apostelen Erklärung halten/die werden davon trost/leben und seligkeit haben. So wollen wir derowegen zum seligen Beschluß dieser Lehre auf dißmal alleine von der praxi handelen/wie nemlich ein frommer Christ das heilige Abendmal des Herren also wol und heilsamlichen halten / und also von diesem Brote essen / und von diesem Kelche trincken könne und solle/ daß er davon den heiligen und seligen Nutzen haben möge/das sein Glaube dadurch gestärcket/sein Herß wieder alle Anfechtung getröstet/sein Leben fruchtbarlich gebessert/ und also Leib und Seele zu dem ewigen Leben erhalten werde.

Rom. 2.

13.

Solches zu erlangen wird ein frommer Christ auf dreyerley achtung zu geben haben.

E iij

Erstlich

Erstlich was er bedencken und thun müsse / ehe er zu dem Tische des HERRN gehet.

Darnach was er bedencken müsse bey dem heiligen Abendmale / und wenn er jeko dahin gehet zu dem Tische des HERRN.

Zum Dritten / wie er sich darauf zu verhalten / wenn es nun geschehen und er bey dem Tische des HERRN gewesen ist.

Der HERR IESUS Christus aber / ohne welchen wir etwas zu thun nicht vermögen / wolle selbst durch seinen heiligen Geist uns lehren und leiten / sein heiliges Abendmal also zu betrachten und zu halten / daß wir allezeit seines Todes zu seinen Ehren und unserem kräftigen Troste und Seligkeit fruchtbarlich darben gedencen mögen / Amen.

Vom Ersten.

WENN nun ein frommer Christ zu dem Tische des HERRN gehen wil / so hat er / ehe und zuvor er dahin gehet / fürnemlich zu bedencken dreyerley:

Erstlich / ob es denn eben nötig / daß er zu dem Tische des HERRN gehen müsse.

Darnach / was eigentlich die Ursache seyn müsse / umb welcher willen er dahin gehet.

Zum

Zum Dritten/wie er sich zuvor schicken und bereiten solle / daß er würdiglich hinzugehen möge.

Es werden wol Leute gefunden / die da sagen: Zu der Kirchen gehen/Predigt hören / das Abendmal halten / was ist das? Ich kan wol zu hause lesen und beten: Ich kan auch wol zu hause die wolthaten Christi betrachten: Sol ich selig werden/ so wird es ohne des wol geschehen müssen. Andere kommen noch etwas näher: die befinden es zwar nötig/ daß sie zum Tische des HERRN gehen / Aber sie meinen/ essen genug/wenn es des Jahres einmal geschehe.

Denn wenn man zum Abendmale gehen wil / so müsse man sich gar stille und eingezogen halten/ das können sie so nicht thun: Sie können es ihrer Handthierung wegen nicht abwarten: Sie können ihrem Leibe so nicht abbrechen/ und sich so einzziehen / wie erfordert wird / wenn man zum Tische des HERRN gehen wil.

Aber das heist die Ordnung Gottes verachten. Gott wolte Noah zwar erhalten in der erschrecklichen Sündenfluth/die den ganzen Erdkreis überschwemmete: Aber er wolte es thun vermittelst des Ka-

stens / in welchen er sampt den seinigen
gehen muste.

Er wil zwar zu den Früchten des Lant-
des das gedenen geben: Aber wir müssen
säen und pflanzen.

Also wil Er uns auch zwar das ewige Le-
ben geben/aber durch den Glauben: denn
wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet.
Denn er gläubet nicht an den Namen des
eingeborenen Sohnes Gottes.

Er wil uns auch den Glauben geben.
Aber durch die Predigt seines heiligen
Wortes. Denn der Glaube kömme
aus der Predigt: daß Predigen aber
durch das wort Gottes. Er wil uns auch
den Glauben erhalten und vermehren:
Aber durch sein Wort und die heiligen
Sacramenta: welche darumb Siegel der
Gerechtigkeit des Glaubens genennet
werden / dieweil uns Gott durch dieselbe
die Verheißung/so Er uns im Worte und
Glauben fürgestellet hat / wil versiegelen
und bestätigen.

So sollen wir derowegen für das erste
uns wol einbilden den befehl unseres H^{er}-
ren und Henlandes: Solches thut / und
wolten wir diesen Befehl schlecht halten
oder verachten? Sol nicht ein Sohn seinen
Vater

Vom heiligen Abendmale.

79

Vater ehren/und ein knecht seinen Herren?
Hat nicht Gott gesaget: Alles was Ich ^{Deut. 12.}
euch gebiete/das solt ihr halten/ das ihr
darnach thut: Auf das ihr bewahren mö-
get die Gebotte des HERRN euere Gottes/
die ich euch gebiete? oder stunde es den
Kindern Israhel fren/ ihre Kinder beschnei-
den zu lassen oder nicht? Das Osterlam zu
essen oder nicht: es stunde nicht in ihrer
Willkühr. Denn wo ein Knäbelein nicht
beschnitten wurde/ unter den Kindern Is-
rahel/ des Seele solte ausgerottet werden ^{Gen. 17.}
aus seinem Volcke/ darumb daß es den
Bund des HERRN verlassen hatte. Und ^{Exod. 12.}
wo jemand das Passah-oder Osterlam ent-
heiligē/oder nicht mit ungeseuertem Brote
halten würde/ des Seele solte außgerottet
werden von Israhel. Sehet so ernstlich hat
Gott gehalten über den Sacramenten des
Alten Testamentes/ und solte er denn die
Verachtung oder Versäumnis deren/ so
er an jener stette/ jeko im neuen Testamente
gestiftet hat/ ungeandet und ungestraffet
lassen?

Dannhero auch die heiligen Apo-
stelen das Zeugniß haben/ daß sie bestän- ^{Act. 2.}
dig blieben/ nicht alleine in der Lehre/ und ^{41.}
in der Gemeinschaft/ und in dem Gebette/

E VI

son

sondern auch in dem Brodbrechen : Welches sie nicht alleine in ihren Versammlungen fleißig und andächtig gehalten / sondern auch bey allen ihren Gemeinen / die sie gepflanzet / angeordnet und eingeführet haben / wie auch das gegenwertige Exempel des Apostels Pauli bey seinen Corinthern außweiset.

Und wenn wir es noch nicht benötiget weren / so ließe solcher unfleiß und solche versäumnüß noch etlicher massen sich entschuldigen. Wenn jemand krank ist / so suchet er Arzneyen : ist er matt und kraftlos / so suchet er labfal und stärckung. Warumb wenden wir denn nicht solchen fleiß auf unsere Seelen / dieselben zu laben und zu stärcken?

Gewißlich wer kein verlangen und Begierde hat zu dem heiligen Abendmale / bey demselben ist es eine anzeigung / daß er die schwachheit seiner Seelen noch nicht recht erkenne / und fühle / sonst würde er sich embsiger bemühen / denselben zu hülffe zu kommen.

In der heiligen Tauffe / in welcher wir den ersten tritt thun / zu der sichtbaren Gemeinschaft der Kirchen Gottes / werden wir zwar der vergebung unserer sünden.

Vom heiligen Abendmale.

sünden: des Friedens mit Gotte / der Gerechtigkeith und ewigen Lebens versichert: welches uns auch in der Predigt des Göttlichen Wortes. offte wiederholet und eingebildet wird. Aber lieber Gott / wie ^{Gal. 2.} schwach seynd wir? Und da ist es noht / ^{Gal. 5.} das wir wider aufgerichtet werden: Wie haben wir zu kämpffen und zu streiten wider fleisch und blut / wieder den Sa. ^{Ephes. 6.} than und seine fewrige Pfeile? da ist es je noht / daß unser Glaube gestärcket werde / daß er sich immer wieder erholen / alles wol außrichten / und das Feld behalten möge. Und zu dem ende hat uns der Hertz Christus gegeben das heilige Abendmal. Wenn wir ohne den Leib weren / so gebe uns auch Gott blosser und unleibliche Gaben.

Nun aber unsere Seelen mit dem Leibe umbgeben seynd / so übergiebet er uns das Geistliche durch das Sichtbare / und stärcket das inwendige durch das außserliche und leibliche.

Und weil wir offte schwach werden / offte strauchelen und fallen / so ist es von nöhten diese Stärkung offte zu suchen / und uns dadurch aufzurichten.

Wenn ein Krancker die heylsame Arznei

nen so ihme dargeboten wird / fürseßlich von sich werffen / und mit Füßen treten wolte / würde es ihme nicht für einen muhtwillen und fürseßliche verachtung der Gaben Gottes zugerechnet werden?

Also wird die verachtung und versäumniß des heiligen Abendmales einem Menschen ja so übel bekommen: So übel es bekam jenen undanckbaren Gästen /
 Matt. 22. welchen der König bey der Hochzeit seines Sohnes eine köstliche Mahlzeit bereitet / und sie freundlich darzu eingeladen. Aber sie verachtete das: Sie wolten nicht kómen. Darumb sagete er: Die Gäste weren es nicht wehrt. Er schickete seine Knechte aus und brachte diese Verächter umb / und zündete ihre Stadt an: Also wird der Himelische Vater solchen auch thun / Sie machen sich selbesten unwehrt der Gnaden Gottes / des Trostes / der Erquickung / so bey dieser Himelischen Mahlzeit zu suchen und zu finden ist.

Ja sprichst du: Es ist aber gefährlich zu dem Tische des HERRN zu gehen / Denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihme selber das Gerichte. Ich erkenne meine Sünde

de und unreinigkeit / und bin mir derselben wol bewust / darumb fürchte ich mich / ich möchte mir vielleicht mehr schaden / und mein Gerichte und Verdammuß häuffen.

Aber ich frage dich hinwiederumb: Ob du denn dadurch würdiger werdest / und deine sache besser machest / wenn du gar aussen bleibest? Wenn jemand Sünde mit Sünde häuffet / so machet er ja seine böse sache immer ärger. Nun bist du dir aber deiner Sünde bewust / und die lessestu dich abhalten vō dem heiligen Abendmale.

Weiter / so ist die verachtung des Gottesdienstes und heiligen Abendmales eine neue Sünde / wie droben gehöret. Wenn nu diese darzu kömmet zu den vorigen / so heuffest du dir selbst den Zorn / auf den Tag des Zorns / und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken: Dem Verächter nach seiner Verachtung / dem Sicherem nach seiner Nachlosigkeit / dem Verstocketen nach seiner Unbußfertigkeit.

Aber laß dir weiter sagen: Das heilige Abendmal ist nicht eingesezet für die Starcken / sondern für die Schwachen / daß

daß sie da stärckung suchen sollen: Nicht für die Würdigen und vollkommenen / sondern für die / so ihre unwürdigkeit / gebrechen und unvollkommenheit erkennen / daß sie da trost suchen sollen.

Denn Christus hat unsere schwachheit auf sich genommen. Er trug unsere krankheit / und lud auf sich unsere schmerzen. Darumb ist Er uns gemachet von Gott zur Gerechtigkeit und Heiligung: Daß uns dieselbe zugerechenet / und seine Gerechtigkeit die menge unserer sünden / und seine Heiligkeit unsere schwachheit und unwürdigkeit bedecken sol: Und eben dessen werden wir versicheret und getröstet in dem heiligen Abendmale. Lasset uns nur mit herzlichem reue und mißfallen an unserer unwürdigkeit / und einen ernstlichen Fürsatz von derselben je länger je weiter abzutreten / und der Vollkommenheit nachzustreben / hinzu gehen / und seiner Verheißung / die Er uns durch Christum gethan / trauen: so werden wir dem lieben Gotte würdig genug seyn: So wird uns Christus / so vielmehr wir müheselig und beladen sind / so viel reichlicher und herrlicher erquicken.

Aber ich gerahete offte in einen unwillen
mit

mit meinem Nächsten / und da wil es sich nicht schicken / daß ich zu dem Tische des HErrn gehe / biß zuvor ich mit ihme versöhnet bin.

Das ist wahr. Aber warumb eilestu nicht / dich mit deinem Nächsten zu versöhnen? Das heisset abermals / sünde mit sünde gehäuffet. Mit deinem Bruder zürnen und in unwillen / haß / neid / rachgier leben / das ist eine Sünde / und unter den Gal. 5. wercken des Fleisches / von welchen der Apostel saget / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.

Aber in solchem Zorne und unwilligen leben beharren / das ist eine neue sünde. Wenn diese zu der ersten kömmet / so wird dieselbige grösser. Saget nicht Christus: Matt. 5. sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch auf dem Wege bist? Saget nicht Paulus: Lasset die Sonne nicht über Eph. 4. euren Zorn unter gehen? Bedenckest du nicht / das dir noht / stets zu beten / und ohne unterlaß zu Gott umb Gnade und hülffe zu seuffzen? Wie kan aber das Gott gefallen / wenn es aus zornigem gemühte her- 1. Tim. 1. kömmet.

Denn Gott wil daß wir unsere hände sollen aufheben / ohne Zorn. Bedenckest du

da

du nicht? das dir Noht vergebung deiner Sünden zu erlangen? Wie wird dir aber Gott vergeben? Antwort: Wie du vergiebest deinem Schuldger. Das ist dein eigen Gebet / das Urtheil / daß du dir selber sprechen must. Bedenckest du nicht / daß du alle stunden und Augenblicke zu dem Tode must bereit seyn: denn es ist nichts gewisseres als der Tod / und nichts ungewisseres als die stunde desselben. Und wie / wenn der H. G. R. R. deine Seele / noch heute / oder in dieser Nacht von dir forderen wolte / wo woltest du erscheinen mit einer zornigen Seele? würde der H. Erz nicht sagen / wie ich dich finde / so wil ich dich richten? Wie der Baum fället / so wird er liegen. Wer als ein Zorniger fället / der wird auch als ein Zorniger sein Urtheil empfangen.

Ist nunt jemand / der lust zu zanken
 1. Cor. 11. hat / der wisse das die Gemeine Gottes
 1. Cor. 23. solche weise nicht hat. Denn die Liebe ist
 langmütig und freundlich / sie eiferet nicht /
 sie stellet sich nicht ungebährdig / sie leßt sich
 nicht erbitteren / Sie verträget alles / sie
 hoffet alles / sie duldet alles: Ich geschwei-
 ge / daß sie sich umb eines eitelen und sünd-
 lichen Zankes und Zwietracht willen / von
 einem

einem so heilsamen und tröstlichen Abend-
male solte abhalten lassen.

Wenn du nun in deinem hertzen den
Schluß gemachet / daß es nötig / daß du
zu dem Tische des HERRN gehest. So muß
du darauf bedenden / warum du dahin
gehen wilst. Denn es ist nicht genug / daß du
es aus gewohnheit thust. Dieweil es etwa
dein gebrauch des Jahres drey / vier oder
mehr mahl zu dem Tische des HERRN zu
gehen. Viel weniger daß du es nur thust
ümb der Leute willen / daß du für den
Menschen gesehen / und nicht gar für ei-
nen Unchristen gehalten werdest. Denn
ein solcher Gottesdienst / der nicht von her-
zen gehet / ist dem HERRN ein Greuel /
Was sol mir die menge euerer Opffer? Jes. 1.
spricht der HERR. Wenn ihr herein kom-
met zu erscheinen für mir / wer fordere-
solches von eueren Händen / daß ihr
auf meinen Vorhof trettet / das Räuch-
werck ist mir ein Greuel: Der Neu-
monden und Sabbaten / da ihr zu-
sammen kommet / und Mühe und
Angst habet / der mag ich nicht. Meine
Seele ist feind eueren Neumonden
und Jahrzeiten / Ich bin derselben über-
drüssig / ich bin es müde zu leiden / und
wenn

66

Die andere Predigt

wenn ihr schon euere Hände außbreitet /
verberge Ich doch meine Augen für euch:
Und ob ihr schon viel betet / höre Ich euch
doch nicht / denn euere Hände sind voll
blutes.

Etliche wollen der meinung zum Tische
des H E X X E N gehen / ihre unschuld da-
mit zu bezeugen: wenn sie in einem oder
anderen beschuldiget werden / sagen sie /
Sie wollen das heilige Abendmal darauf
empfangen / das sie unschuldig seynd. Aber
das ist auch ein mißbrauch / dieser heiligen
Ordenung Christi: Es seind andere Mit-
tel deine unschuld zu bezeugen: Nemlich in
zweyer oder dreyer Zeugen munde bestehet
alle warheit / wie in dem Geseze geschrie-
ben stehet / oder wenn es daran mangeln
solte / so machet der Eyd ein ende alles Ha-
ders. Aber das heilige Abendmal hat mit
solchen Rechtsfachen nichts zu schaffen.
Denn Christus hat uns ein anderes geleh-
ret / wenn Er saget: Solches thut zu mei-
nem Gedächtnüße: Das sol dein Vorsatz
seyn / Darumb du zu dem Tische des H E X-
X E N gehest. Nemlich die Gedächtnüß
deines Heylandes in deinem hertzen zu er-
frischen.

I. Das du nemlich dich selbst aufmun-
terest

terest zur schuldigen Danckbarkeit gegen Gott / wenn du gedenckest an diese grosse Wolthat / daß Er seines einigen Sohnes umb deinet willen nicht verschonet / sondern Ihn in den Todt dahin gegeben / daß du das Leben haben möchtest.

Daß du dein Herz tröstest / daß solches auch dir zu gute geschehē sey / Inmassen du dessen bey dieser Gedächtnüße versicheret wirst / und daß dich nun weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder hohes noch Tieffes / noch irgend eine Creatur von der Liebe Gottes scheiden könne / die da ist in Christo Jesu unserem HErrn.

2.

Daß du dich selbst zur gedult bereitest / in deinen widerwertigkeiten darinnen du entweder schon bist / oder die dir noch möchten zu handen kommen / wenn du bedenckest / wie viel / und grosse noht der HErr Christus umb deinet willen aufgestanden: das du Ihme zu Ehren / nach seinem Willen hinwiederumb das wenige mit gedult annehmest und erträgest / was Er zu deiner Seligkeit dir zu leiden nötig und nützlich befindet.

Daß du auch zu der wahren Gottseligkeit 3.
je mehr

je mehr und mehr erwecket werdest/ wenn du gedenckest / gleich wie du in der heiligen Tauffe / dem Teuffel / der Welt / mit allen ihren Lüsten und wercken abgesaget / und dich dem HERRN ihme allein zu dienen ergeben und verpflichtet habest/ daß du also auch solche Pflicht bey dem heiligen Abendmale wider erneuerest/ und desto fleißiger und treülicher derselben nachzukommen dich bemühen wollest.

Das sol dein Vorsatz / die Ursach seyn: umb welcher willen du zu dem Tische des HERRN gehest: Und wer diesen Zweck nicht aufrichtig für sich hat / der gehet unwürdig dahin/ und isset und trincket ihme selbesten das Gerichte.

Ben diesem Vorsatze ist dir nun zum dritten von nöhten/ daß du auch wissest/ wie du dich schicken und bereiten sollest/ daß du zu solchem Zwecke gelangen / und heilsamlich zu dem Tische des HERRN gehen mögest.

Der Mensch prüfe sich selbst/ saget Paulus: das ist hoch nöhtwendig. Denn es stehet geschrieben: Ihr solt das Heiligthumb nicht den Hunden geben / auf daß sie dasselbe nicht zertreten mit ihren Füßen. Wie viel weniger sollen solchz dasselbe ih-

Vom heiligen Abendmale.

7

be ihnen selbst nehmen / oder es zu nehmen sich herzu machen : damit sie nicht widerumb zertreten und zerscheitert werden.

Darumb bedencke / was Korah wieder Nam. 16.

fahren / sampt Dathan und Abiram: weil sie mit ihrem Räuchwercke für dem HERRN treten wolten / darzu sie doch nicht geheiligt waren / zerreiße die Erde unter ihnen / und that ihren Mund auf / und verschlang sie / und fuhren hienunter lebendig in die Helle / und die Erde deckete sie zu / und kamen umb aus der Gemeine.

Bedencke wie Ufias mit Aufake geschla 2. Chron. 26.

gen worden / dieweil er in den Tempel des

HERRN gieng zu räuchern auf dem Altare / darzu er nicht geheiligt war. Beden. Matt. 22.

Dencke / wie jener Hochzeitgast mit gebundenen Händen und Füßen hinaus geworffen in das Finsternuß / da Heulen und Zehenschlagen sein wird : weil er sich vermessen / zur Hochzeit hinein zu gehen / da er sich doch mit einem Hochzeitlichen Kleide nicht bereitet hatte.

Nun das dergleichen Zorn und urtheil nicht dir auch wiederfahre : so must du dich zuvor recht prüfen / schicken und bereiten. Und das geschicht auf nachfolgende weise / nemlich das du wol betrachtest / Erstlich /

wer

wer du jeko bist. Darnach / was du werden wollest / und endlich wie du darzu gelangen könnest.

1.

Was du jeko sehest / das wird dir dein Gewissen bald sagen. Nämlich ein armer elender Sünder / der nicht alleine in sünden empfangen und geboren / sondern auch im ganzen leben mannichfaltig gefehlet / mit Gedanken / Worten und Wercken / Gottes Gebot übertreten / und damit seinen Zorn / zeitliche und ewige straffen verdienet habest.

Und da hüte dich / daß die prüfung nicht geschehe oben hin. Das wort prüfen / bringet viel ein anderes mit sich. Wenn man das Gold prüfen wil / so setzet man es nicht nur ein wenig auf die Kohlen / sondern man muß ihme ein starckes Feuer geben / daß es durch und durch erhize / biß es endlich weich / fein und bewehret erfunden werde. Also ist des Menschen hertz betrieglich. Es hat viel Schlupffwinckel. Die muß du fleißig durchsuchen und durchgrübeln / biß du genau und eigentlich findest / welchen Sünden es fürnemlich unterworffen ist: so wird es zu letzte weich werden / zerknirschet / betrübet und zerschlagen / und das ist der rechte Weg sich zu prüfen und Gott gefallen. Da

Damit du aber darzu gelangen könnest/
so laß dich eine wenige Zeit nicht verdries-
sen: Gehe in dein Kämmerlein / tritt für
den Spiegel / nicht des eiteln und zur
Hoffart reizenden Glases / sondern des
heiligen Gesetzes Gottes: da beschau
dein Herz / halte dasselbe gegen ein Gebot
Gottes nach dem andern / und prüfe dich:

Ob du auch vermöge des ersten Gebot-
tes / den einigen wahren Gott recht erken-
nest: Auff ihn alleine über alle dinge dein
vertrauen setzest: Und bißher in deinem
Creuze mit aller Gedult dich ihme gehor-
samlich unterworffen: und in dem Gebete
dich allezeit fleißig / embsig und andächtig
erzeiget habest. Oder ob du nicht etwa zu
viel auf Menschen / auf deine eigene Macht
und Gewalt / deinen Witz und Verstand /
dein Geldt und Reichthum / dein Ver-
trauen gesetzt habest: Ob du dich nicht
etwa zur Abgötterey oder Heuchelen gegen
den Götzendienst / zu abergläubischen Ge-
gen und Mitteln habest verleiten lassen.
Ob du nicht etwa zu dem Gebete langsam
und verdrossen: in demselben unachtsam
und kalt: und in deinem Creuze ungedültig
dich erzeiget / wieder Gott gemurret / und
mit ihme rechten wollen / als ob er dir zu
viel thete.

D

Ob

Ob du auch vermöge des anderen Gebottes Gott dem HERRN auf eine andere weise/als Er in seinem Worte geboten hat/ zu dienen dich unterstanden / ob es dir auch allezeit mit deinem Gottesdienste und Gebete ein ernst gewesen: oder ob nicht etwan Heuchelen und scheinheiligkeit den Menschen zu gefallen mit unter gelauffen.

Ob du nicht vermöge des dritten Gebottes den Namen Gottes mit fluchen wider dich selbst oder deinen Nächsten: mit leichtfertigen und unnötigen schweren mißgebrauchet: und denselben offtmals ohne noht / nur aus gewonheit/ ohne Andacht und Ehrerbietung des hertzens im Munde geführet.

Ob du auch vermöge des vierdten Gebottes den Sabbattag geheiliget: dich allezeit fleißig zur Predigt und versammlung bey dem Gebete und Gottesdienste gehalten/und dich bey demselben andächtigt und eifferig: auch das Wort Gottes zu lernen begierig und fleißig erzeiget: auch deine schuldigkeit zu erhaltung und beförderung des Gottesdienstes treuelich gethan und gegeben habest. Oder ob du nicht den heiligen Gottendienst offte muhtwillig und ohne noht versäumet/ des heiligen

Abends

Abendmales dich zu viel enthalten: das Wort Gottes und desselben Predigt geringe geachtet/offtmals mit überdruß angehört / oder wenn du dadurch gestraffet worden / einen verdruß darob empfangen.

Ob du nicht auch offtmals lieber in das Bierhaus / oder zu anderer Gesellschaft / als in die Kirche gegangen: Ob du nicht ofte am Sontage mit versämnuß des Gottesdienstes reisen fürgenommen / oder andere arbeit verrichtet / die dir sonst an Werktagen zu thun oblieget. Ob du nicht offtmals am Sontage mehr auß blosser gewohnheit als hertzlicher begierde Gottes Wort zu lernen: mehr dich und deinen Schmuck sehen zu lassen / als die schönen Gottesdienste des HERRN mit andacht anzuschauen / zur Kirchen gegangen: und offte mehr umb den eusserlichen Schmuck des Leibes / als inwendigen Schmuck des HERTZENS und Gemühtes bekümmert gewesen.

Ob du auch vermöge des fünften Gebottes / deine Eltern / Obrigkeiten / Lehrmeister / und andere / die dir fürgesetzt seynd / allezeit gebührlich geehret / und ihnen gehorsam gewesen. Oder ob du dich nicht vielmals ungehorsam erzeiget: der Eltern

überdrüßig worden / ihren befehl und rath
 in wind geschlagen: die Obrigkeit verach-
 tet: und derselben übel nachgeredet: der
 Lehrmeister und Vormünder gespottet.
 Und hinwiderumb: ob auch die Eltern in
 der Kinderzucht sich fleißig erwiesen: oder
 ob sie nicht vielmals darinnen säumig und
 nachlässig gewesen / den Kindern zu viel
 nachgehenget / und sie verzertelet / das sie
 hernach übel gerathen. Ob auch die Obrig-
 keiten treulich und Väterlich für ihre Un-
 terthanen gesorget: oder ob sie nicht ihren
 eigenen nutzē gesucht: die Unterthanē mit
 Schakung und Diensten zu viel beschwe-
 ret: Ob auch die Lehrmeister unverdrossen
 in ihrer Arbeit gewesen: oder ob sie nicht
 etwan oben hin ihr Ampt gethan: etwan
 abgünstig und neidisch mit ihrer Kunst ge-
 wesen. Ob auch die Vormünder mit dem
 Gute ihrer unmündigē treulich umbgan-
 gen: oder ob sie nicht etwas darvon abge-
 zwacket / und in ihren eigenen Nutzen ver-
 wendet haben.

Ob du nicht vermöge des sechsten Gebot-
 tes / deinen Nehesten nicht alleine mit der
 Faust / sondern auch mit Worten und ge-
 dancken beleidiget: Ob du nicht aus Nach-
 gier oder neide ihn geschmähet und übel
 nach-

nachgeredet: Ob du dich nicht seines Schadens und unglückes erfreuet: ob du nicht noch einen Haß/Zorn/Neid/Rachgier wider denselben in deinem hertzen habest/ und in Zwietracht und unernigheit mit ihme lebest.

Ob du nicht vermöge des siebenden Gebottes / nicht alleine mit grober Hurerey und Ehebruche dich versündiget / sondern auch mit unzüchtigen Worten / Gedancken und gebärden dich unkeusch erzeiget: und ob du auch nicht der Trunckenheit/welche zu der unzucht und anderen sünden reitzung und anlaß giebet/nachgehendet/und durch dieselbe zu sündigē ofte verführet worden.

Ob du nicht vermöge des achten Gebottes/nicht alleine mit groben Diebstale und gewalt / sondern auch mit heimelichen tücken deinem Nechsten das seine entwendet. Ob du ihn nicht mit Bucher und pfändungen übersetzet: Ob du ihm nicht untüchtige und falsche Wahre für gute verkauffet: Ob du nicht einen unrechten Scheffel / Maß oder Gewichte in deinem Hause habest/und dadurch deinen Nechsten ofte mit heimlichē betrüge umb das seinige verkürzet/welches ein greüel für dem HERRN ist.

Ob du auch vermöge des neunenden Gebottes

bottes der Wahrheit in Worten / und der
Gerechtigkeit in Gerichten dich allezeit be-
fließen: oder ob du nicht offte im Gerichte
die Person angesehen: Geschenke genom-
men / und umb derselben und freundschaft
willen das Recht gebeuget / oder auffge-
halten: Ob du nicht offte der lügen dich be-
fließen / deinem Nächsten verleumbdet /
und zur hant gehauen: seine worte ver-
kehret / und übel außgeleget: und ihn in
schaden und unglimpff zu bringen dich be-
mühet:

Und in summa / wenn du gleich von die-
sen sünden allen rein dich finden soltest:
ob dir nicht vermöge des zehenden Gebot-
tes dergleichen zu thun eine lust und be-
gierde und gedanken in dein hertz etwa
kommen sen.

Aber ich weis / lieber Christ / wenn du
auf solche weise / dein hertz sein aufrichtig
prüfen / erforschen und durchsuchen wirst /
du wirst so viel finden daß dir die Haare
werden zu berge gehen. Das du wirst kla-
gen: Ach Gott meiner Sünde seind mehr
denn Haare auf meinem Haupte / denn des
Sandes an dem Meere ist: das du wirst
darüber zittern und sagen: Ich elender
Mensch / was habe ich gethan / Was habe
ich

ich nun verdienet/wer wil mich beschirmen
für den Zorn Gottes? Wer wil mich errei-
ten von dem fluche des Gesetzes/der allen
Übertretern gedreuet ist? Ach wo wil ich psal. 38.
bleiben für der angst meines hertzens? Es
ist kein friede in meinen Gebeinen / für
meiner Sünde / mein hertz bebet / meine
krafft hat mich verlassen: Ich heule für
Unruhe meines hertzens.

Ach könnt mir jemand's Flügel geben/
Daß ich könnt' in den Lüfften schweben/
Und wie die Taub von hinnen fliehen/
Das doch mein Hertz zu fried seyn möcht/
Zu fliehen in die Wüst ich dächt/
An ort die weit von Leuten liegen.

Nun lieber Christ / solche Furcht und
Angst / solche schrecken und traurigkeit ist
gut. Es ist der anfang des Heyls; eine gu-
te anzeigung / wo solche reue in einem her- 2. Cor. 7.
zen sich befindet: Es ist eine Göttliche
Traurigkeit welche wircket zur Seligkeit
eine reue/ die niemand gereuen wird.

Denn ein zerknirschetes und zerschlage- psal. 51.
nes Hertz wird Gott nicht verachten. Ja
es muß erst recht zerknirschet / zerschlagen/
verwundet werden / sol ihm anders recht
geholfen und aus dem grunde es geheilet
werden.

D iij

Darumb

Darumb betrachte nun ferner/ was dir mehr zu thun sey: wenn du dich also geprüfet/ und dermassen sündlich und verdämllich befunden hast: so bedencke flugs weiter: Ob du also bleiben / oder wer du hinfort werden wollest.

Die Summa bestehet darin / Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses wesen von meinen Augen. Lasset ab von dem bösen / lernet gutes thun. So kömet denn (zu meinem Tische) spricht der HERR. Wenn euere Sünde gleich Blut roht ist / sol sie doch Schnee weiß werden: und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden.

Hast du diesen ernstlichen fürsatz nicht / von dem bösen / darinnen du dein herkz befindest / und dessen dich dein Gewissen überzeuget / zu lassen? Ach so bleibe umb Gottes willen von dem Tische des HERRen / auf das nicht deine sünde und verdammuß desto schwerer werde. Denn das heist nicht unterscheiden den Leib des HERRen. Es heist

Gal. 6. Gottes gespottet: den Sohn Gottes mit füssen getretten: sein blut des Testamentes unrein geachtet: den Geist der gnaden geschmähet: und sein hochwürdiges heiliges Abendmal verunehret: und solte da nicht

Heb. Zorn/

Vom heiligen Abendmale.

81

Zorn / nicht ein schweres Gerichte und eine unerträgliche verdammnis darauf erfolgen.

Dieses sagen wir aber nicht / von dem heiligen Abendmale des HERRN dich abzuschrecken: denn umb der begangenen sünden und befindlichen unwürdigkeit willen des heiligen Abendmales fürseklich sich enthalten / wie das heisse / Sünde mit sünden gehäuffet / haben wir droben angezeigt / Sondern daß du in deiner reue der gnaden Gottes desto begieriger / und in der besserung desto fleißiger und eifriger dich erzeigest. Ob du nun wol die menge deiner sünden / fühlest / und dafür erzitterest / laß dich doch das von deinem guten fürsake zu dem Tische des HERRN zu gehen / nicht abzuschrecken: Sondern fahre getrost fort: gehe zur Kirchen und höre das Wort Gottes: gehe aus deinem Stuele zu dem Tische des HERRN / da wirstu hören und sehen / daß er deinen schwächē Glauben stärcket / dein zerschlagenes hertz trösten / und dein Leben zu der nötigen besserung heilsamlich reizen und anweisen wird.

Vom Andern.

Und das ist nun das andere Hauptstück / das ein frommer Christ zum heilsamen gebrauchē des heiligen Abendmales zu be-

D v

deus

30

Dencken und in acht zu nehmen hat / wenn er nemlich jeko dahin gehet / und das thun wil / das Christus bey seinem heiligen Abendmale zu thun befohlen hat. Und da mustu nicht nur auf das eusserliche sehen / oder mit deinem hertzen und gedancken an dem eusserlichen Brote und Weine haften : Sondern hindurch schauen in das Vollkommene. Die heiligen Sacramenta seind sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade Gottes / was wir eusserlich sehen mit den augen des Leibes / das stellet unferem hertzen und gemühte für die Gnade Gottes / die wolthaten unferes Heylandes / solche mit gläubigem Gemühte anzuschauen / und mit begieriger Seele anzunehmen / auf daß das Hertz dadurch getröstet / der Glaube gestärcket / und das Leben fruchtbarlich gebessert werde. Denn diß seind die drey dinge / die wir bey dem heiligen Abendmale suchen und finden können und sollen. Wenn du nun zu dem Tische des HERRN dich machest / so wirstu zu erst ansichtig werden / den Diener des Göttlichen Wortes / welcher bey dem heiligen Abendmale dir zu dienen sich bereitet hat / Da gedencke an das wort

I. Joh. 1. Johannis des Täuffers: Ich täuffe mit Wasser/

Wasser/ aber Er ist mitten unter euch ge- Luc. 1.
 treten / der wird euch mit dem heiligen
 Geiste und mit Feuer täuffen. Ergere dich
 nicht an der Armuth / einfalt und wenig-
 keit des Dieners Gottes / den du für dir
 siehest: Sondern schau in wahren Glau-
 ben an deinen Heyland Jesum Christum/
 der diesen Diener gesandt hat / und mit
 seiner Gnade und Geiste bey dir und ihme/
 mitten unter euch seyn / und kräftig sich er-
 weisen wil. Dermassen / wenn du von der
 Hand des Dieners das gesegnete Brod
 und den Wein zur Gedächtnuß des H. X.
 X. N. im wahren Glauben empfängest:
 du von ihme selbst mit seinem wahren
 für dich gecreuzigtem Leibe und vergosse-
 nem Blute zum ewigen Leben sollest gespeis-
 set und getrencket werden.

Siehe welch einen Trost dir dieses
 alsobald geben kan / das dein Heyland
 umb deinet willen sich also tief demüti-
 get. Heutiges Tages sol es eine grosse
 Demuth und Andacht seyn / wenn gewal-
 tige Könige und Fürsten umb diese Zeit
 des Jahres etlichen armen Leuten die Fü-
 ße waschen / und ihnen zu Tische dienen.
 Was wollen wir denn davon sagen / wenn

der König aller Könige/ und H E R R aller Herren/ I E S U S Christus/ sich so erniedriget und dir da bey dem Tische des heiligen Abendmales also dienen und aufwarten wil/ daß er nicht den Leib mit vergenglicher/ sondern die Seele mit Himmelscher und unvergenglicher speise und tranck laben und erquicken wil? sollte das nicht ein gewisses Zeichen seiner Demuht/ seiner herzlichlichen liebe und treue seyn gegen dich?

Derowegen so siehe/ das du mit wahrer Demuht und herzlichlicher Andacht dich zu ihme hinzu nahest. Wenn ein gewaltiger König zu Bezeigung seiner gnade dir die Hand bietet/ und du woltest dieselbe mit einem geifferigen und besudelem Munde küssen/ würdest du nicht den König selbst damit beschimpffen/ und an statt der gnade seinen unwillen auf dich laden? Wie viel mehr wenn dir der H E R R Christus anbietet seinen gecreuzigten Leib und blut: und du woltest dich mit einer stinckenden und unflätigen seelen herzu nahen.

Was ist es dann/ daß du dich bekümmereest/ wie du dich da neigen wollest für dem Diener des H E R R en? der begehret solcher Ehre nicht. Es ist auch an dem orte umb solche ehre nicht zu thun. Hebe viel mehr
deine

Vom heiligen Abendmale.

83

deine Augen und herzen über dich / und
beuge in wahrer andacht die Knie deines
herzens für dem HERRN selbst und Hen-
land Jesu Christo / der dir so grosse gnade /
liebe und treue erwiesen / daß Er seinen
Leib für dich hat creuzigen / und sein Blut
vergiessen lassen.

Was ist es / das du deinen Leib mit Sam-
met und Seiden / dein Häupt / Hals und
Finger / mit Golde / Perlen und Edlen stei-
nen zierest. Ziere vielmehr deine Seele und
den inwendigen verborgenen Menschen /
mit Glauben / liebe / Demuht / Hoffnunge
und herzlichher Danckbarkeit. Denn es ge-
het nicht / wie ein Mensch siehet. Ein
Mensch siehet was für augen ist / der HERR
aber siehet das herz an.

1. Sam^{is}
16.

Von dem Diener wende deine augen II,
auf den Tisch des HERRN. Da wirst du
gewahr werden / das gesegnete Brod und
den Kelch der Dancksagung. Und denn ge-
dencke an den hunger und durst deiner
seelen. Wenn unsere leiber nicht so gebrech-
lich weren / daß sie stätiger Narung zu er-
haltung des Lebens von nöhten hetten / so
bedürffeten wir weder Brod noch Wein /
weder speise oder tranck zu gebrauchen. Al-
so wenn unsere Seelen nicht so schwach we-
ren

D vij

ren

ren / und stetiger Erquickung von nöhten
 hetten / so würde uns der HERR Christus
 nicht Brodt und Wein in seinem heiligen
 Abendmale verordenet haben / uns an den
 hunger und durst unserer Seelen damit
 zu erinnern. Aber gleich wie Brod und
 Wein den hunger und durst des Leibes
 stillen: Also der für uns gecreuzigte Leib
 Christi / und sein vergossenes Blut den
 hunger und durst unserer seelen. Nach sei-
 ner milden verheiffung: Mein Fleisch ist

Joh. 6. die rechte Speise / und mein Blut ist der
 v. 55. rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset / und
 Psal. 35. trincket mein Blut / der bleibet in mir und
 Ich in ihme.

Und abermal: Ich bin das Brod
 des Lebens. Wer zu mir kömmet / den wird
 nicht hungern / und wer an mich glau-
 bet / den wird nimmermehr dürsten. Wenn
 Psal. 43. die Seele dürstet nach Gott / nach dem le-
 bendigen Gott / und ein verlangen hat
 Esai. 38. seine Gnade zu fühlen und zu empfinden.
 Wenn dem Herzen umb Trost bange ist /
 und sich dasselbe sehnet zu schmecken den
 Frieden mit Gott / die freude des heili-
 gen Geistes: das ist der hunger und durst
 der Seelen: und da ist diese selige Speise
 bereitet.

Da

Da sollen wir dencken das Jesaias ste- ^{Jes. 55.}
 het und ruffet. Wolan alle die ihr durstig
 seid / kommet her zum Wasser / und die ihr
 nicht geld habet / kommet her und kauffet
 und esset: kommet her und kauffet ohne
 geldt / und umbsonst / beyde Wein und
 Milch : höret mir doch zu / und esset das
 gute so wird euere Seele in wollust fett
 werden / Ja / das Christus selbst da stehet
 und ruffet, Weme da dürstet / der komme zu ^{Joh. 7.}
 mir und trincke. Wer an mich gleubet / wie
 die Schrift saget / von des Leibe werden
 ströme des lebendigen Wassers fließen.
 So das Manna / das der H E R R auf die
 Kinder Israel in der Wüsten hat regenen ^{Psal. 78.}
 lassen / so kräftig bey ihnen gewesen ist /
 das sie ihre Leiber vierzig Jahr lang in ^{Sap. 17.}
 der Wüsten damit erhalten können. Ja
 daß es vermocht allerley lust zu geben / und
 einem jeglichen nach seinem schmacke eben
 war.

So der wilde Honig / dessen nur ein
 weniges Jonathan an der spize seines
 Stabes im Walde gekostet / ihm so wohl ^{1. Sam. 14.}
 bekam / daß seine Augen dadurch wacker /
 und er in seiner mutigkeit erquicket wurde.
 So das geröstete Brod / und die Kan-
 ne mit Wasser / davon der Prophet
 Elias

1. Reg.
19.

Hebr. 12.

Joh. 6.

Elias in der Wüsten gegessen und getruncken hatte / ihm so grosse kraft gab / daß er in kraft derselbigen Speise vierzig tage und vierzig Nacht bis an den Berg Gottes Horeb gehen konnte. Wie viel größere kraft wird denn diese Himmelsche und unvergängliche Seelenspeise haben? Nämlich / daß das Herz mit tröste gesättiget: das Gemüht mit lust und freude an Gotte erfüllet: das Gewissen im friede mit Gott befestiget: Die augen des Glaubens munter und wacker: und die mit dem tode ringende Seele dermassen gestercket wird / das sie die weite reise / nicht an den Berg Horeb / sondern zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem Himmelschen Jerusalem / und zu der menge vieler tausent Engelen / und zu der gemeine der erstgeborenen die im Himmel angeschrieben seind / fertig und ungehindert verrichten kan. Bis endlich auch der erstorbene und vermoderete Leib in kraft dieser seligen speise zu dem ewigen leben wird wieder erwecket werden. Nach der unfehlbaren verheissung unseres Heilandes. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der hat das ewige leben / und Ich werde ihn am Jüngsten tage auf-erwecken.

Ferner

Ferner wirstu sehen / daß das Brodt III.
 des H^{er}ren dir gebrochen / und der Kelch
 der dancksagung dir mitgetheilet wird.
 Da gedencke und gläube / das der Leib des
 H^{er}ren am Stamme des Creukes für dich Joh. 19.
 gebrochen / und sein Blut für dich vergos-
 sen sey / zu vergebung deiner sünde. Wol ist
 es war / das eigentlich zu reden / der Leib
 des H^{er}ren am Stamme des Creukes
 nicht zerbrochen / sondern an ihme erfüllet
 worden die Schrift: Ihr sollet Ihme kein
 bein zerbrechen: dennoch gebrauchet der A-
 postel Paulus das wort / der für euch gebro-
 chen ist. Nemlich / da sein Haupt mit einer 1. Cor. 11.
 Dornen Krone zerrissen und sein Leib mit
 geisselen zerfleischet worden. Da er durch
 seine angst und schmerzen dermassen zer-
 schlagen / das er geruffen / Mein Gott /
 Mein Gott wie hastu mich verlassen. Da
 am tage seines Fleisches seine Seele von
 dem Leibe gerissen und zerbrochen und Er
 mit starckem geschreye und thränen diesel-
 be seinem Himmelschen Vater befohlen
 hat.

Warumb aber das alles? durch seine
 Wunden seind wir geheilet. Durch seine
 schmach werden wir gekrönet. Durch das
 brechen seines Leibes / werden wir versi-
 chert /

run
 daß
 tage
 Got-
 here
 und
 n ?
 ätti-
 e an
 mit
 wens
 tode
 ird/
 Berg
 und
 / zu
 d zu
 d zu
 im-
 ge-
 uch
 in
 gen
 ach
 den-
 rin-
 en/
 uf-
 ner

Heb. 11. sicheret/ daß wenn auch unser Leib umb
sein: und seiner heiligen warheit willen sol-
te gezeisset / zerhacket / zerstoichen / durch
das schwerdt getödtet / mit Feuer verbrant
werden / daß es uns doch nicht schaden sol-
le. Ja wenn unser Leib und Seel dermal
eins der zeitliche Todt von einander bre-
chen wird / daß er sie doch durch seine kraft
zu dem ewigen Leben wieder vereinigen
wolle.

IV.

Endlich / gleich wie Brod und Wein
wenn es genossen wird / sich mit dem Leibe
vereinigen / also das sie demselben Nah-
rung / Geblüht / Fleisch und Adern geben.
Also wird dir auf den befehl des H. Erren
Christi das gesegnete Brod und der Wein
zu essen und zu trincken übergeben / daß
du darben gedenckest / daß Er in dir / und
du in ihme bleiben / und Er durch seinen
heiligen Geist dir nahrung und fülle des
trostes / friedes und der freuden in dir wir-
cken werde. Wie Er gesprochen hat / Wer
mein Fleisch isset und trincket mein Blut /
der bleibet in mir und Ich in ihme. Und
Eph. 3. Sanct Paulus: Christus wohnet durch
den Glauben in unseren herzen. Wo aber
Christus in einem Herzen wohnet / da
wird er es an troste / an friede / an liecht / an
Freude

Vom heiligen Abendmale. 91

Freude nicht mangeln lassen. Denn von seiner fülle haben wir alle genommen / Gnade Joh. 1. um Gnade / damit er uns erfüllet. Wer wil uns denn beschuldigen / Gott ist hie der Rom. 8. gerecht machet? Wer wil verdammen? Christus ist hie der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zu der rechten Gottes und vertritt uns: Ja 2. Tim. 2. vielmehr / welchen wir durch den Glauben in unserem gedechtnisse und hertzen festiglich eingeschlossen halten. Ist nun jemand in der Hitze der Anfechtung: Christus der in ihme ist / wird ihn erquicken. Sellet er aus schwachheit seines fleisches / er wird ihn wider aufrichten: Geräht er in die tieffe der noht / Er wird ihn heraus reissen. Ist er arm / Christus sein Schatz / den er im hertzen hat / der ist ihme reichthumes genug / er wird ihn versorgen / und ewig reich machen. Ist er krank / die kraft Christi / der in ihme wohnet / wird in seiner Schwachheit mächtig seyn. Muß er sterben: Christus in ihme / wird es an fülle des Trostes nicht mangeln lassen. Denn wer an ihn gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe. In Summa / weder Tod noch Leben / weder Hohes noch Rom. 8. Tieffes wird ihn aus der Hand Christi / noch

Joh. 10. noch Christum aus seinem Herzen reissen
 können. Das ist wol wahr / das der Trost
 im Herzen und freude des Geistes / auch bey
 denen / in welcher Herzen Christus woh-
 net / sich zu zeiten schwach / und fast verlo-
 schen befindet / sonderlich wenn sie in sün-
 den fallen / und darüber in anfechtung ge-
 rahnten. Und das muß also seyn / das sie
 ihre Sünde desto besser behertzen / und
 mit desto größerem ernste und inbrünsti-
 gem verlangen / nach seiner Gnade / Troste
 und hülffe seuffzen. Die er auch solchē sehn-
 lich nach seiner hülffe verlangenden Her-
 zen nicht versagen wil. Denn das zerstof-
 sene Rohr wil Er nicht zerbrechen / und
 das glimmende Docht wil Er nicht gar
 außleschen: Sondern endlich wider hören
 lassen Freude und Wonne / daß die Ge-
 beine frölich werden / die er zerschlagen hat.
 Denn das gute Werck / daß Er in deinem
 Herzen hat angefangen / das wird Er nicht
 fallen lassen / Sondern es vollführen biß
 an den grossen Tag seiner herrlichē Offen-
 barung / und unserer endlichen erlösung /
 wie er solches an Davide / Petro / und an
 deren Gläubigen bewiesen hat. Wieder-
 umb bleibet Christus in dir / und du in ih-
 me: Wolan / ob gleich der Leib muß ster-
 ben /

Matt. 12.

Psal. 51.

Phil. 1.

Vom heiligen Abendmale. 93

ben / so wird er doch die Seele erhalten:
daß sie sey in der hand Gottes / da sie keine
Qual anrühret. Er wird auch den Leib zu
seiner zeit wider aufferwecken. Denn Er ist 1. Cor. 6.
ein HERR / nicht nur des leibes / sondern
auch der seelen / und nicht diese alleine wil
Er erquickten / sondern auch den Leib zum
ewigen leben aufferwecken. Den es kömēt Job 1.
die stunde / in welcher alle / die in Gräbern
seynd / werden seine Stimme hören / und
werden herfür gehen / die da gutes gethan
haben / zur Aufferstehung des lebens / die
aber übels gethan haben / zur aufferste-
hung des Gerichtes. Da wird das verweß- 1. Cor. 15.
liche anziehen die unverweßligkeit / und diß
sterbliche anziehen / die unsterblichkeit / da
wird dieser nichtige Leib verkläret und eh- phil. 4.
lich werden seinem herrlichen und verkläre-
tem Leibe / das wir leuchten wie die Sonne
in des Vaters Reich ewiglich. Matt. 13.

Dessen werden wir versichert durch die
selige Speise in dem heiligen Abendmale /
darauf können wir uns trösten und mit
freuden singen:

Weil du vom Tod' erstanden bist /
Werd' ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist /
Tods furcht kanstu vertreiben /

Denn

Denn wo du bist / da kom ich hin/
 Daß ich stets bey dir leb und bin/
 Drumb fahr ich hin mit freuden.

Vom Dritten.

Gehe lieber Christ / also mustu des
 HERRN Christi bey seinem heiligen
 Abendmale gedencen: das mustu in dei-
 nem herzen erwegen/in deme du zu dem Ti-
 sche des HERRN gehest. Darauf gehe als-
 dann wieder mit freuden in deinen Stuel/
 Ich weis / du wirst trost / und erquickung/
 ruhe für deine Seele fühlen und empfin-
 den. Nun solten wir auch zum dritten
 weitleufig berichten / was denn ein Christ
 in acht zu nehmen / wenn er also bey dem
 Tische des HERRN gewesen. Aber die
 Zeit wil uns fernere weitleufigkeit nicht
 verstaten. Mit einem worte: Erinnerung
 dich nur / was du zuvor gedachtest / da du
 zu dem Tische des HERRN zu gehen / dir
 fürgenommen hattest/was du werden wol-
 test: Nemlich lassen von dem bösen und
 gutes thun. Das war dein ernstlicher Für-
 sak. So siehe wol zu/das du denselben fleis-
 sig in das werck richtest/und irre dich nicht:

Mat. 3. Gott lesset sich nicht spotten oder teuschen.
 Hastu Ihme was zugesaget/und dir in dei-
 nem herzen fürgenommen/ so halt es ge-
 wis

wiß / oder Gott wird solchen spott nicht ungerochen lassen. Hastu den angewiesenen Trost und erquickung bey dem heiligen Abendmale gefunden / so wollen wir dir für dißmal mehr nichts sagen / als was Christus zu jenem Francken / den Er gesund gemacht: Siehe du bist gesund worden / Joh. 7. sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ergeres wiederfahre. Also auch du: gehe nun heim / siehe zu / du bist bey dem heiligen Abendmale getröstet worden / sündige fort nicht mehr / das dir nicht ein ärgeres widerfahre. Denn so wir muhtwillig sündigē / nach deme wir erkantnuß der warheit empfangen haben / haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die sünde / sondern ein schreck i. h. warten des Gerichtes / Heb. 10. und des Feuereifers / der die wiederwertigen verzehren wird. Gott aber des Friedes / der von den todten außgeföhret hat / den grossen Hirten der Schafe / durch das blut des ewigen Testamentes unsern H^{er}ren Heb. 13. Jesum / der mache euch fertig in allen guten wercken zu thun seinen willen / und schaffe in euch / was für Ihme gefellig ist / durch Jesum Christ / welchem sey Ehre von ewigkeit zu ewigkeit /

Amen.

Form der öffentlichen Beichte / bey der
Vorbereitung zu dem heiligen
Abendmale.

D Gott im Himmel / der du Nieren und Herzen
prüfest / für welchem niemand unschuldig ist /
oder auf tausent eines antworten kan: Ich bekenne
für dir / das ich so wol innerlich als euserlich mit
gedanken / Worten und Wercken schwerlich gesün-
diget habe / es reuet mich / und ist mir leid / und weiß
keinen rath noch trost / als das du deinen lieben
Sohn in die Welt gesand hast / die Sünder selig zu
machen / in deme er seinen Leib für sie gegeben / und
sein Blut für sie vergossen hat / zu vergebung ihrer
sünden. Auf sein Wort komme ich zu Ihme mühe-
selig und beladen / sein Joch wil ich auf mich neh-
men / und von Ihme lernen sanftmuth und demuth.
Hilf mir durch seine fürbitte / das ich an seinem Ti-
sche ruhe und erquickung finde für meine Seele / und
das ich danckbar sey / und deinen Namen ewig lo-
be in meiner Seelen / und mit allem / das an mir ist.
Solches zu erhalten wil ich sprechen / wie du mich
durch deinen Sohn gelehret hast: Unser Vater / ic.

Hierauf ist die Antwort
Gottes.

So wahr ich lebe / spricht der HERR /
wil ich nicht den tod des Sünders / son-
dern das er sich bekehre und lebe / Amen.

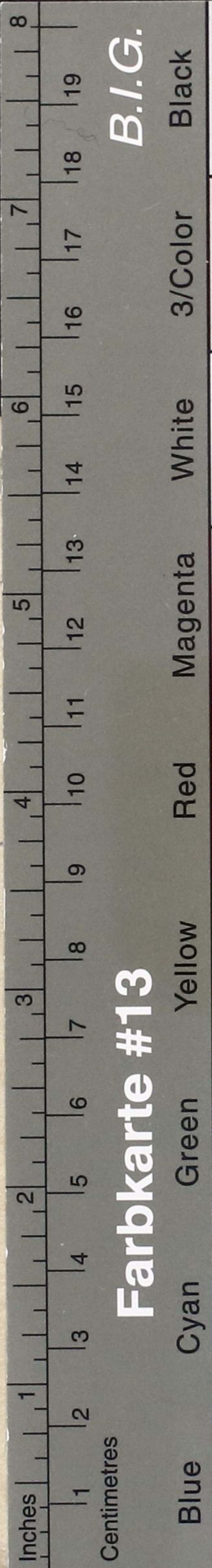


56638

1077

X 6174543





Vorbereitung
 Zu dem
Heiligen Abend-
 male unsers H^Eren und Heylan-
 des Jesu Christi/
 Darinnen
 Der eigendtlliche Verstand dieses ho-
 hen Geheimnißes / aus der Schrift
 einfältig erkläret / Insonder-
 heit aber gewiesen
 wird/
 Wie ein frommer Christ es anzustellen /
 auf das er mit rechtem nutzen / zu seinem Troste
 und seligen erbauung zum Tische des H^Eren
 gehen möge
 In Zwo Predigten verfasst
 Von
 Daniel Sachsen / Pfarrern und Su-
 perintendenten zu Cöthen.
 (•••••) (•••••)
 Zum andern mable gedrucket /
 Zu Cöthen im Fürstenthume Anhalt /
 Im Jahre
 M DC XXXIX.